

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 98.

Montag, den 30. April

1906.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Gr. Zwingstr. 20, innerhalb Dresdens 2,60 Mk. (vom 1. Juli ab 2 Mk.), durch die Post im Deutschen Reich 3 Mk. (vom 1. Juli ab 2,50 Mk.) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint werktags nachmittags. — Fernsprecher 1296.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 6mal gespaltenen Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Rehsch-Reichenbach die von ihm aus Gesundheitsrückichten erbetene Versetzung in den Ruhestand in dankbarer Anerkennung seines langjährigen treuen und erspriechlichen Wirkens unter Verlassung von Rang und Titel eines Staatsministers zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben dem zeitlichen Wirkl. Geh. Rat und Königl. Gesandten in Berlin Dr. Grafen Karl Adolf Philipp Wilhelm v. Hohenthal und Bergen unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten zu übertragen sowie den Auftrag in Evangelien zu erteilen Allergnädigst geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Staatsminister Dr. Rüger den Vorsth im Gesamtministerium sowie bei den in Evangelien beauftragten Staatsministern zu übertragen.

Die in Evangelien beauftragten Staatsminister haben dem weltlichen Räte beim Landeskonfistorium, Oberkonfistorialrat Dr. Grundig die erbetene Versetzung in den Ruhestand bewilligt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rektor des Thomasschulhaus in Leipzig und Direktor des Praktisch-pädagogischen Seminars der Universität Oberstudientrat Prof. Dr. Franz Emil Jungmann den Titel und Rang als „Geheimer Studientrat“ in der 3. Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer Eduard Hermann Reichelt in Colditz das Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer, Organisten Richard Wagner in Dahlen das Verdienstkreuz zu verleihen.

Mit Genehmigung des Königl. Finanzministeriums werden die vollspurigen Hauptbahnhöfe Engelsdorf—Leipzig-Stötteritz, Engelsdorf—Schönefeld (Pr. Pf.) sowie das neue Weithainer Güterzugbeinährtragsgleis in Engelsdorf am 1. Mai 1906 für den öffentlichen Güter- und Tierverkehr eröffnet. Für den Betrieb sind die in der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung für Hauptbahnen geltenden Vorschriften maßgebend. Bis auf weiteres wird der gesamte, zurzeit über Leipzig Übergabebahnhof bediente Güterverkehr der neuen Güterübergebahnhöfe Schönefeld zugewiesen. Der bisherige Bahnhof Engelsdorf sowie der Rangierbahnhof Engelsdorf werden vom 1. Mai 1906 ab zu einer Station mit der Bezeichnung Bahnhof Engelsdorf vereinigt. 3367
Kgl. Generaldirektion der Sächs. Staats-Eisenbahnen.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis-Ausschusses soll

Mittwoch, den 9. Mai 1906,

nachmittags 1 Uhr

in dem Sitzungssaale der unterzeichneten Königl. Kreishauptmannschaft abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist in der Hausflur des hiesigen Regierungsgebäudes angeschlagen.

Chemnitz, am 18. April 1906.

Königl. Kreishauptmannschaft.

Die Königl. Kreishauptmannschaft ordnet auf Grund von § 42b Absatz 4 der Reichsgewerbeordnung folgendes an. Vom 1. Juli 1906 ab bedürfen diejenigen Ausländer, welche innerhalb des Bezirks der Stadtgemeinde Dresden oder der Amtshauptmannschaften Dresden-Altsadt und Dresden-Neustadt ihren Wohnort oder ihre gewerbliche Niederlassung besitzen und innerhalb des Gemeindebezirks ihres Wohnortes oder ihrer gewerblichen Niederlassung auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus eins der im ersten Absatz des § 42b der Reichsgewerbeordnung unter Ziffer 1 bis 3 bezeichneten Gewerbe betreiben wollen, einer besonderen Erlaubnis hierzu. Auf die Erteilung, Verfassung und Zurücknahme dieser Erlaubnis finden die Bestimmungen im Abschnitt II A der Bundesratsverordnung vom 27. November 1896 (Reichsgesetzblatt S. 475) sinngemäß Anwendung.

Zuständig zur Erteilung, Verfassung und Zurücknahme der Erlaubnis sind für den Stadtbezirk Dresden der Stadtrat, für die Bezirke der Amtshauptmannschaften Dresden-Altsadt und Dresden-Neustadt die Amtshauptmannschaften.

Dresden, den 25. April 1906.

226 IV.

Königl. Kreishauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Zum Rücktritt Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers v. Rehsch-Reichenbach.

Am heutigen Tage tritt Sr. Excellenz der Herr Staatsminister v. Rehsch-Reichenbach von der Leitung der Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten zurück und scheidet damit aus Stellungen, die er seit Februar 1891, demnach über 15 Jahre bekleidet hat. Eingeweihte wissen, daß der an der Grenze der sechziger Jahre angelegte Minister sich schon seit längerer Zeit mit Rücktrittsgedanken trug, sich aber durch den Wunsch seiner Allerhöchsten Herren, Sr. Majestät des hochseligen Königs Georg und Sr. Majestät des regierenden Königs immer wieder bestimmen ließ, im Amte zu bleiben. Schon vor Beginn des letzten Landtags hatte er aber die ausdrückliche Zusage erbeten und erhalten, daß er nach dessen Schluß in Gnaden verabschiedet werden würde.

Als Minister v. Rostk-Balukwitz Anfang 1891 sein Amt niederlegte, war die allgemeine Meinung, daß kein anderer als der damalige Geh. Rat v. Rehsch in Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der gegebene Nachfolger sei. Er selbst nahm in seiner großen Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit nicht ohne Jagen die ehrenvolle Berufung an: namentlich die Aussicht auf die parlamentarischen Geschäfte bereitete ihm Sorgen und Bedenken. Hat er doch selbst gelegentlich geäußert, daß er keine Kampfnatur sei. Minister v. Rostk-Balukwitz hatte nach 1866 die Verfassung und Verwaltung Sachsens durch das Wahlgesetz von 1868 und die Organisationsgesetzgebung von 1873 auf neue zeitgemäße Grundlagen gestellt, auf denen sich auch die nicht ganz leichte Überleitung der Verhältnisse in das neugegründete Deutsche Reich in glücklicher Weise vollzog. Seinen Bemühungen war es zu danken, daß unser engeres Vaterland ein in seiner Selbständigkeit gesichertes, fest geordnetes und wirtschaftlich immer mehr aufblühendes Glied des Reiches geworden war. Aber die fortschreitende Entwicklung schuf neue Bedürfnisse und stellte neue Aufgaben.

Wir laden, wenn wir uns recht erinnern, vor einiger Zeit sogar in der „Frankfurter Zeitung“ die Anerkennung, daß das Ministerium Rehsch außer in rein politischen Angelegenheiten in vieler Hinsicht einem gesunden und erfolgreichen Fortschritt gedient habe. Daß wir uns mit dem Blatte, das politisch auf dem äußersten Flügel der bürgerlichen Demokratie steht, über politische Fragen einigen sollten, wird niemand verlangen. Aber die großzügige Beurteilung, welche die „Frankfurter Zeitung“ nicht selten den nichtpolitischen Fragen der öffentlichen Verwaltung entgegenbringt, läßt hier den Tatsachen mehr Gerechtigkeit widerfahren, als sie oftmals in den Auskünften viel weiter rechts stehender Organe zu finden ist. Ein Blick auf das Gesetzgebungswerk der letzten 15 Jahre zeigt, welche großen Fortschritte in Sachen auf dem Gebiete der inneren Verwaltung gemacht worden sind. Wir wollen nur die wichtigeren Gesetze anführen, die seit 1891 erlassen wurden: ihre Zahl und Bedeutung wächst von Landtagsperiode zu Landtagsperiode, bis sie um die Jahrhundertwende einen Höhepunkt erreicht, der bis jetzt noch nicht verlassen worden ist. 1892 brachte die revidierte Gefängnisordnung, 1894 das Gesetz wegen Unterstützung der in Ruhestand versetzten Bezirkshebammen, 1896 die Organisation des ärztlichen Standes. Dann kamen 1898 das Wilschabengesetz und die Gesetze über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, sowie die staatliche Schlachtviehvericherung, 1900 das Allgemeine Baugesetz, das Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege, die Teilung der Kreishauptmannschaft Zwickau und die Errichtung einer fünften Kreishauptmannschaft mit dem Sitz in Chemnitz, das Gesetz über die Handels- und Gewerbestammern. Im Jahre 1902 kamen zustande das Enteignungsgesetz, das Gesetz wegen Aufhebung der mit Apothekergerechtigkeiten verbundenen Verbietsrechte, landesgesetzliche Regelungen der Unfallfürsorge für Beamte und der Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, das Gesetz über die Zwangsvollstreckung wegen Geldleistungen in Verwaltungssachen, das Abelsgesetz, die Verordnungen über den Gewerbetrieb der Gesindevermieter und Stellenermittler sowie der sogenannten Rechtskonsulenten, endlich am Jahreschluß die Regelung des juristischen Vorbereitungsdienstes in der Verwaltung und der Verwaltungsprüfung. 1903 folgten die Verordnungen über Unfallfürsorge für Gefangene und über Baumeisterprüfungen und Führung des Baumeisterzettels, 1904 das Gesetz wegen Beschränkung der Landestruaer und die Ärzteordnung. Mit dem letzten Landtage sind das Verwaltungskostengesetz, die Erhebung von Plauen und Zwickau zu eremten Städten, sowie ein Gesetz wegen der Erweiterung der Pensionsverhältnisse für die Gemeindebeamten vereinbart worden. Das Wasserrecht wurde einer Zwischenkommission zur weiteren Erfolg versprechenden Verhandlung überwiesen, an der im Landtage 1903/04 nicht zustande gekommenen Gemeindefeuereform wird unausgesetzt gearbeitet, im Zusammenhang mit dieser ist eine Reform der Bezirksorganisation und infolgedessen auch eine Reform des Organisationsgesetzes von 1873 und des A-Gesetzes über die Zuständigkeit der Justiz- und Verwaltungsbehörden in Angriff genommen worden.

In dieser reichen und vielseitigen Gesetzgebungsarbeit einen „reaktionären“ Zug zu entdecken, dürfte selbst selbstwollenden schwer fallen. Im Gegenteil: überall eine weise und energische Fortbildung des Bestehenden, Beseitigung erkannter Mängel und Mängelstände, Schutz gerade auch der mittellosen Klassen und aller in wirtschaftlicher oder sozialer Bedrängnis befindlichen Stände. Überall auch das Bestreben, vorhandene Rechtsunsicherheit zu beheben und der gesamten Verwaltung in Staat und Gemeinde diejenigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, welche die erste notwendige Voraussetzung des modernen Rechtsstaates sind. Dazu eine vielfältige unmittelbare Verwaltungstätigkeit des Ministeriums, die Pflege der Kunst in der Akademie sowie im Ausstellungswesen, die Ausgestaltung der Fachschulen, die Schaffung der Unterstützungsfonds für Industrie und landwirtschaftliche Zwecke, die Planung der Wasserregulierung, die Erweiterung der Landesanstalten, die seit 1891 um vier neue — die Heil- und Pflegeanstalten Untergölsch und Großschweidnitz, die Gefängnisstrafanstalt zu Bautzen und die Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinrige zu Chemnitz-Altenhof — vermehrt worden sind.

Wie man einem Minister, dessen Fürsorge sich in so ausgiebiger Weise allen Berufsständen und allen Teilen des sächsischen Volkes zugewendet hat, einseitige agrarische Neigungen vorwerfen konnte, ist nicht zu verstehen, außer durch den Wunsch, um jeden Preis ein agitatorisch wirkendes Schlagwort für den politischen Kampf zu gewinnen. Als volkstündlich in ihrem Sinne haben aber auch die Sozialdemokraten nur zwei Gesetze namhaft machen können: das Wahlgesetz von 1896 und die Novelle zum Vereinsgesetz von 1898. Aber auch letztere brachte zunächst eine Erleichterung für das Vereinswesen, indem sie das Verbot beseitigte, das politische Vereine hinderte, miteinander in Verbindung zu treten. Wenn gleichzeitig minderjährige Personen von der Teilnahme an politischen Versammlungen ausgeschlossen wurden, so wird diese Maßregel schon allein durch die Verhandlungen der letzten sozialdemokratischen Landeskonferenz in Zwickau gerechtfertigt, in denen die ausgesprochene Absicht, durch Schaffung von Jugendorganisationen schon die Kinder und jungen Leute politisch zu vergiften, in den eigenen Reihen der Partei warnendem Widerspruch begegnete. An die Änderung des Wahlrechts von 1868 ist Minister v. Rehsch nur schweren Herzens gegangen. Aber sein hohes Pflichtgefühl und die klare Erkenntnis der politischen Lage überwand seine Empfindungen und Bedenken. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß nach 1896 die Landtagswahlen der Sozialdemokratie, wenn auch vielleicht noch nicht gleich die Mehrheit, doch eine solche Stellung in der zweiten Kammer verschafft hätten, daß sie von da an jede Verfassungsänderung zum Schutze der bestehenden Rechtsordnung verhindern konnte. Damit würde eine Ara schwerer Kämpfe begonnen haben, die den Frieden und Wohlstand des Landes erschüttern und vielleicht sogar seine politische Selbstständigkeit gefährden mußten. Der Augenblick verlangte das „Videant consules“ und es war eine Tat selbstlosen Mannesmut, daß der Minister im vollsten Einvernehmen mit der Ersten und dem weitestgehenden Teile der Zweiten Kammer die unpopuläre Wahlrechtsänderung von 1896 durchsetzte. Aber sobald sich erwies, daß die Wirkungen des neuen Wahlrechts über das Ziel hinausschossen und der großen Masse des Volkes eine Vertretung im Landtage mehr, als zur Erhaltung des Staates unbedingt nötig war, verstrahlt wurde, war er der erste, der eine Verächtigung dieses ungewollten Nichtstands in Angriff nahm. Unmittelbar nach Schluß des Landtags 1901/02 bereits gab er Auftrag, eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten und schon im Frühjahr 1903 — lange vor den damaligen Reichstagswahlen — war der erste Entwurf der späteren Denkschrift fertig und hatte auch schon die Genehmigung des Königs Georg erlangt. Daß die Vorschläge der Denkschrift in der Zweiten Kammer keine Zustimmung fanden, lag in der Schwierigkeit der Verhältnisse begründet. Aber da auch das von der Kammermehrheit nicht empfohlene, sondern nur zur Erwägung gestellte Pluralwahlrecht sich nach gewissenhafter Prüfung nicht als ein gangbarer Weg erwies, ein anderer annehmbarer Vorschlag aber, der den Beifall der Kammer gefunden hätte oder auch nur als Wahlparole hätte dienen können, nicht gemacht wurde, so konnte der innige Wunsch des Ministers, die Wahlreform noch selbst zu bewerkstelligen, nicht erfüllt werden. Er hat ungenügend darauf verzichtet, ebenso wie auf die durch überspannte Forderungen bereitete Ergänzung der Ersten Kammer durch Vertreter von Industrie und Gewerbe sowie der Technischen Hochschule. Aber auch so ist es ein reiches, gesegnetes Lebenswerk, von dem Minister v. Rehsch in die stillere Tätigkeit eines Königl. Hausministers zurücktritt. Der einheitliche Zug, der seine gesamte Arbeit durchzieht, ist, daß sie ihm Herzens- und Gewissenssache war. Sein vornehmstes, durch keine augenblickliche Bestimmung beeinträchtigt Wohlwollen, seine stets bereitwilligkeit überall zu helfen und allen Bedürfnissen gerecht zu werden, die Anerkennung fremder Leistungen, mit der er nie kargte, haben seinen Mitarbeitern und Untergebenen die eigene Wirksamkeit zur Freude gemacht und auch den politischen Gegner oftmals entwaffnet. Trotdem ist auch ihm der Parteilichkeit und Neid“, der jede öffentliche Tätigkeit verfolgt, nicht erspart geblieben. Aber die spätere Geschichte wird den Dank rechtfertigen, den sein König und jeder wahre Vaterlandsfreund dem scheidenden Minister nachrufen.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 30. April. Am gestrigen Sonntage besuchte Se. Majestät des Königs die Gottesdienste in der Hofkirche und nachmittags 2 Uhr nahm Allerhöchsterseits mit den Prinzenhöfen an der Familientafel bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde in Villa Hosterwitz teil. Heute vormittag empfing Se. Majestät einige militärische Herren zu Meldungen und hörte dann die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs.

Dresden, 30. April. Auf Allerhöchste Anordnung Sr. Majestät des Königs ist die Einberufung der aus dem letzten ordentlichen Landtag gewählten Zwischendeputation für den Ständehausneubau erfolgt und hat deren Zusammenritt heute mittags 12 Uhr im Kunstakademiegebäude auf der Terrasse stattgefunden.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die Königl. fliegende Fähre bei Pillnitz wird vom 3. Mai ab wieder in Betrieb gesetzt werden.

Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern werden die Pläne über den beabsichtigten zweigleisigen Ausbau der Straßenbahnstrecke in der Schandauer und Wehlener Straße zu Dresden, zwischen Hofmanns- und Berggießhübler Straße, vom 1. bis mit 14. Mai in der Direktion der städtischen Straßenbahn öffentlich ausgelegt.

Bei der städtischen Heil- und Pflanzanstalt zu Dresden sind zwei Hilfsarztstellen zu besetzen. Jahresgehalt bei freier Kost, Wohnung zc. 1500 M. im ersten, 1750 M. im zweiten, 2000 M. im dritten Dienstjahre. Bewerbungen sind mit den erforderlichen Nachweisen bei dem Krankenpflegamt schriftlich einzureichen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(W. T. B.) Homburg v. d. H., 29. April. Heute vormittag wohnte das Kaiserpaar und die Prinzessin Victoria Luise von Preußen dem Gottesdienste in der Schlosskirche bei; die Fürstlichkeiten verblieben auch während der Feier der Konfirmation in der Kirche. Später empfing Se. Majestät der Kaiser den mit der Führung des XVI. Armee-Korps beauftragten General der Infanterie v. Wittmich und Gaffron zur Meldung. Zur Frühstückstafel waren geladen General der Infanterie v. Wittmich und Gaffron, Landrat Dr. Ritter v. Ratz und Gemahlin, Major v. Unruh und Gemahlin, Kurdirektor Frhr. v. Walfahn und Gemahlin. Der Kaiser gedenkt am Dienstag morgen um 7 Uhr sich von Homburg mit Automobil nach Gießen zu begeben und dort zur Besichtigung Seines 116. Infanterieregiments um 9 Uhr einzutreffen.

Zum Ableben des Ministers v. Budde.

Das Beileidtelegramm, das Se. Majestät der Kaiser aus Homburg v. d. H. an Frau Staatsminister v. Budde richtete, hat folgenden Wortlaut:

Tief ergriffen von dem Hinscheiden Ihres Gatten spreche ich Ihnen zu der erschlatternden Heimsuchung mein warmstes Beileid aus. So tröstend der Gedanke ist, daß der Beweiigte nun von seinen langen und qualvollen Leiden erlöst ist, so schwer trage ich mit Ihnen an dem großen Verluste, den sein Tod für mich und das ganze Vaterland bedeutet. Ausgerüstet mit seltenen Eigenschaften des Geistes und Charakters, hat sich der Entschlafene durch die aufopferungsvolle Treue, mit der er seines Amtes bis zum Tode gewaltet, außerordentliche Verdienste erworben. Sein leuchtendes Vorbild als Offizier wie als Beamter wird unvergänglich sein, und ich werde keiner Zeit mit aufrichtiger Dankbarkeit und Anerkennung gern gedenken. Gott der Herr setze Ihnen und den Ihren mit seinem Troste bei in diesen schweren Tagen der Trauer um den heimgegangenen Gatten und Vater. Er war ein Held.

Wilhelm I. R.

Im nichtamtlichen Teil des „Reichsanzeigers“ wird dem entlassenen Minister ein längerer Nachruf gewidmet, in dem es nach einer eingehenden Würdigung der Verdienste des Verstorbenen um den Eisenbahnbetrieb und die Leitung der Bauverwaltungen zum Schluß heißt: „Untrennbar verbunden wird der Name des Verstorbenen mit der Entwicklung der preussischen Wasserwirtschaft bleiben. Ist es doch hauptsächlich seiner Mitwirkung zu verdanken, daß die großen wasserwirtschaftlichen Vorlagen glücklich zum Abschluß gebracht sind. Noch in den letzten Tagen war es dem Dahingegangenen vergönnt, die Inangriffnahme der großen Bauten durch Einsetzung der Kanalbaubehörden einzuleiten. In die übrigen Zweige der Wasserbauverwaltung griff der Minister ebenfalls fördernd und bestimmend ein, auch hierbei, wie im Eisenbahnwesen, die Interessen der übrigen Bundesstaaten mit den Bedürfnissen Preußens verbindend. Solange es seine Kräfte erlaubten, hat der vereingete Minister mit einer Tatkraft und Hingebung ohne Gleichen — ungeachtet der schweren Leiden, die seine Krankheit ihm verursachten — die Leitung der Geschäfte seines umfangreichen Ressorts wie ihre Vertretung im Parlament wahrgenommen. In der Vollkraft der Jahre wurde er von dem Felde seiner Arbeit abgerufen. Sein Andenken wird im Vaterlande für immer in hohen Ehren bleiben.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt u. a.: „Die soziale Fürsorge für seine Untergebenen hat der nun Hingegangene niemals aus dem Auge gelassen; insbesondere ist ihm die weitere Ausdehnung der Arbeiterauschüsse zu danken. Die Eisenbahnverwaltung hat es sich ferner unter ihm als leitenden Grundsatze gestellt, daß es einer großen Verwaltung nicht würdig sein würde, wenn sie sich zu Jugendsünden an ihr Personal erst drängen lassen wollte, während die Verhältnisse eine Initiative von ihr erforderten. Sie hat alles darangesetzt, einer Aufgabe, wie sie die jetzigen Verhältnisse erfordern, auch durch Zuwendungen an ihre Bediensteten gerecht zu werden. Ramentlich die Lohnverhältnisse haben eine den Verhältnissen entsprechende Regelung erfahren. Die Wirkung der umsichtigen Initiative einer solchen Verwaltung, die nicht geräuschvoll durch große Aktionen zu wirken suchte, sondern die helfende Hand da anlegte, wo Zuwendungen wirklich am Platze sind, ist denn auch erfreulicherweise die gewesen, daß unter der Eisenbahnarbeiterschaft Frieden und Zufriedenheit herrscht.“

(W. T. B.) Berlin, 29. April. Die Beisetzung des Ministers v. Budde in Bensberg findet am nächsten Mittwoch vormittags 10 Uhr statt.

Berliner Blätter veröffentlichen einen Abschiedsgruß Buddes an seine Beamten. Das Schriftstück hat folgenden Wortlaut: „Der Sterbende Minister sendet allen Eisenbahnern herzlichen Gruß. Möge das Personal treu zusammenhalten, ein Vorbild der

Treue gegen König und Vaterland! Dies ist allen Eisenbahnern kundzutun.

Staatsminister v. Budde.“

Politik und Kirche.

(Berl. Lokalanz.) Breslau, 29. April. In Randzin fand eine Versammlung der ober-schlesischen Geistlichkeit statt, die sich für eine politische Tätigkeit aussprach, da die politischen Fragen derzeit größtenteils auch die kirchlichen Interessen betreffen.

Die kirchlichen Orden in der bayerischen Reichsratskammer.

(W. T. B.) München, 28. April. Die Kammer der Reichsräte beriet heute den Kultusetat. Dabei führte Reichsrat Frhr. v. Kramer-Klett aus: In den letzten Jahren beschäftigte sich die öffentliche Meinung mehrfach mit den kaiserlichen Niederlassungen. In den Fällen, die das bayerische Ministerium angeht, hat das Kultusministerium sehr gerecht geurteilt. Die Orden der abendländischen Kirche sind die Elite des Christentums; das ist mein Urteil als Protestant. Auch in der protestantischen Kirche hat sich die Idee, für ideale Zwecke zusammenzutreten, Durchbruch verschafft in den Diakonissenanstalten. Die Bestrebungen, die sich gegen die Kirche breit machen, wenden sich in erster Linie gegen die Orden, weil die Orden der lebendige Gegenbeweis gegen die Doktrin derjenigen sind, welche die Welt angeblich betreten wollen. Erzbischof Stein dankte dem Vorredner für die wohlwollende Besprechung der Ordensfrage. Oberkonsistorialpräsident Schneider erklärte an, daß die Orden sich im Mittelalter große Verdienste erworben haben. Jetzt aber sei die Stellung der Protestanten zu den Orden eine andere geworden. Die schönen Tugenden der Nächstenliebe könnten auch ohne Orden gelbt werden. Frhr. v. Kramer sprach nochmals seine Überzeugung aus, daß es in der protestantischen Kirche anders stünde, wenn sie Orden hätte. Frhr. v. Thüngen erklärte, der gläubige Protestant könne nicht ohne weiteres in den abendländischen Orden die Elite des Christentums anerkennen; solche prononzierten Äußerungen seien dem Frieden unter den Konfessionen nicht dienlich. Damit schloß die Generaldiskussion.

Beirat für Arbeiterstatistik.

(Berl. Corr.) In der 15. Sitzung des Beirats für Arbeiterstatistik wurde neben der Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten über den Abschluß der Erhebungen, betreffend die Lohnbücher in der Kleider- und Wäschekonfektion, beraten. Auf Grund der Erhebungen beschloß der Beirat, für die Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Führung der Lohnbücher dem Reichsanzeiger eine Reihe von Vorschlägen zu unterbreiten. Hiernach soll von der Verpflichtung zur Führung der Lohnbücher abgesehen werden bei den in Werkstätten gegen Zeitarbeiter beschäftigten Arbeitern, sowie bei solchen Zwischenmeistern, die als selbständige Unternehmer anzusehen sind. Ferner soll das Lohnbuch zu einem vollständigen Abrechnungsbuch umgestaltet werden; auch sollen neben einer Reihe obligatorisch vorgeschriebener Eintragungen in gewissem Umfang fakultative Eintragungen zugelassen werden. Doch soll ausdrücklich die Eintragung eines Urteils über die Führung oder die Leistung des Arbeiters oder eines Merkmals, das ihn günstig oder ungünstig zu kennzeichnen vermöchte, verboten werden. Für solche Fälle, in denen neue Aufträge den Arbeitnehmern nicht persönlich übergeben werden können, ist die vorläufige Führung von Arbeitszetteln vorgesehen; auch sind für Mutterarbeiten in der Damen- und Wäschekonfektion gewisse Erleichterungen in Vorschlag gebracht worden. Endlich soll an Stelle der bis jetzt vorgeschriebenen Eintragungen mit Tinte auch die Eintragung mit Tintenstift oder mit farbigem Stempelzug zugelassen werden.

Der 1. Mai.

Für die sozialdemokratische Mäifeier in Berlin veröffentlicht die Gewerkschaftskommission im „Vorwärts“ das Programm der Versammlungen, die am Vormittag des 1. Mai abgehalten werden sollen. Es sind ihrer in Berlin 40 und in den Vororten 21 angekündigt. Die Reichstagsabgeordneten Bedel und Singer sprechen vor Metallarbeitern im Frempalaß und den Germania-Sälen. Nicht weniger als 8 Proz. der Referenten sind Frauen; es sprechen vor den Leitergerüstbauern Frau P. Thiede, den Holzbearbeitungsmaschinenarbeitern Frau Clara Weil, den Zimmerern Frau L. Braun und Frau C. Jhrer; Fräulein Ida Altman spricht vor den Porzellanarbeitern und Schildermalern. Das Thema aller Referenten ist: Die Bedeutung des 1. Mai.

Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten hat beschlossen, sämtliche in Berlin und den Vororten im Baugewerbe beschäftigten Arbeitnehmer, die am 1. Mai feiern, sofort zu entlassen und vor dem 3. Mai nicht wieder einzustellen.

Gegenüber den hochtönenden Worten des Aufrufs des internationalen sozialistischen Bureau in Brüssel zur Begehung des Mäifestags am 1. Mai verweist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf das künftige Ende der Wahlrechtsdemonstration am 21. Januar und auf den wahrlich nicht erhebenden Ausganz, den die weitaus größte Anzahl der in diesem Frühjahr sehr zahlreich erfolgten Ausstände für die Streikenden genommen hat. Ob diesmal eine Arbeitsstellenstellung in größerem Umfang als sonst stattfinden werde, ersieht man vorläufig recht fraglich. Immerhin sei die Möglichkeit gegeben, daß die Mäifeier diesmal der Ausgangspunkt langwieriger und umfassender Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitern werde.

(Hft. Ztg.) Hamburg, 28. April. Es scheint, daß die Mäifeier auch in Hamburg in diesem Jahre einen größeren Umfang annehmen wird als sonst. Die Agitation dafür ist lebhaft. Die Anbrohung einer zehntägigen Aussperrung, die der Verband der Eisenindustriellen Deutschlands erlassen hat, dürfte kaum überall befolgt werden. Unter anderem haben die Arbeiter der Reiherritzwerke schon jetzt beschlossen, am 1. Mai zu feiern. Der Festzug am Mäifestag darf in Hamburg auch in diesem Jahre mit Erlaubnis der Polizei stattfinden.

(W. T. B.) Hamburg, 29. April. Dreizehn der größten hiesigen Arbeitgeberverbände, darunter sämtliche See- und Binnenwasserstraßen- und verwandten Betriebe, ferner die Eisen- und anderen Metallindustriellen geben bekannt, daß diejenigen Arbeiter, die wegen Beteiligung an der sozialdemokratischen Mäifeier von der Arbeit am 1. Mai fernbleiben, als kontraktmäßig entlassen und nicht vor dem 11. Mai wieder eingestellt werden.

(Berl. Ztbl.) Lübeck, 28. April. Der Verband der Metallindustriellen beschloß, alle Mäifeiernden eine ganze Woche lang auszusperrern.

(Berl. Ztbl.) Breslau, 28. April. Der Polizeipräsident hat die nachgeforderte polizeiliche Genehmigung zur Veranstaltung eines Umzugs des sozialdemokratischen Vereins für Breslau

und Umgegend am Vormittag des 1. Mai durch die Straßen der Stadt Breslau verweigert.

(Berl. Ztbl.) Elberfeld, 28. April. Die Polizeibehörde hat die nachgeforderte Genehmigung eines Mäifeierumzugs verweigert. (Weiz. Ztbl.) Greiz, 28. April. Der Verband der Sächsisch-Thüringischen Webervereine beschloß die Aussperrung der Mäifeiernden auf eine Woche.

In gewerkschaftlichen Kreisen ist man übrigens weit davon entfernt, so den Nachdruck auf die Arbeitsruhe zu legen, wie es das internationale sozialistische Bureau in Brüssel und der „Vorwärts“ wollen. Der Gewerkschaftsverein München a. B. richtet an der Spitze der „Müch. Post“ in auffallender Schrift an seine Mitglieder die Aufforderung: „Gemäß den Beschlüssen der internationalen und Gewerkschafts-Kongresse am 1. Mai überall da die Arbeit ruhen zu lassen“, wo es ohne Schaden der Beteiligten geschehen kann. Wo das unmöglich ist, sollen die organisierten Arbeiter an den übrigen Veranstaltungen der Münchner Arbeiterschaft teilnehmen.“ Die Kundgebung des Münchner Gewerkschaftsvereins erinnert zur rechten Zeit daran, daß die bedingungslose Empfehlung der Arbeitsruhe am 1. Mai über die Beschlüsse der internationalen und der Gewerkschafts-Kongresse hinausgeht. Daran leuchtet sich aber das internationale sozialistische Bureau natürlich ebenso wenig wie der „Vorwärts“.

Vom Reichstage.

Berlin, den 28. April.

Das Haus berät das Automobilhaftpflichtgesetz. Prinz zu Schwalb-Carolath (nl.) dankt dem Staatssekretär des Reichsjustizamts für die Vorlegung des Gesetzes. Die Bestimmung, daß der Betriebsunternehmer, nicht der Chauffeur, für den angerichteten Schaden haftbar sein soll, sei ebenso gerechtfertigt wie die Gleichstellung des Automobilbetriebs mit den Eisenbahnen. Die Zahl der Unfälle bei ersteren sei sogar noch größer. Die Bildung von Zwangsgenossenschaften könne einer späteren Novelle vorbehalten bleiben, damit auch die leistungsfähigen Betriebsunternehmer ihrer Haftpflicht gegenüber den Beschädigten gerecht werden können. Die Schädigungen durch die Automobile mehrten sich in letzter Zeit so beständig, daß endlich etwas geschehen müsse. Redner beantragt die Vermehrung der Vorlage an eine Kommission.

Abg. Gröber (Z.) führt aus, aus Interesselnteressen liege der Wunsch ausgesprochen worden, das Gesetz so lange zu verschieben, bis eine genaue Statistik aufgenommen worden sei; er hoffe, daß aus der Kommission ein brauchbares und gerechtes Gesetz hervorgehe.

Abg. Stadthagen (Soz.) hält es für ungerechtfertigt, die Bildung von Zwangsgenossenschaften aufzuzchieben. Darin liege ein Grundfehler der Vorlage zu erblicken. Die Ausnahme, daß der Betriebsunternehmer nicht haftpflichtig ist, wenn der Inhaber des Fahrzeuges Schaden erleide, sei außerordentlich feilisch.

Abg. Schickert (Kons.) hält neben diesem Gesetz auch eine strenge Durchführung der in Aussicht gestellten Polizeiverordnung für erforderlich, ebenso die Bildung einer Zwangsgenossenschaft. Dem Grundgedanken des Gesetzes stimme er durchaus zu.

Abg. Mugdan (Frei. Rp.) äußert Bedenken gegen die durch den § 6 festgesetzten Ausnahmen, in denen die Haftpflicht nicht statuiert wird. Mit der Definition des Begriffs Betriebsunternehmer sei er nicht einverstanden.

Staatssekretär Dr. Rieberberg erklärt, angesichts der immer weiteren Ausbreitung des Automobilverkehrs sei es für die verbündeten Regierungen erforderlich gewesen, gesetzlich vorzugehen. Der in der Vorlage beschriebene Weg sei das einzige denkbare Mittel zur Erreichung des nötigen Schutzes für das Publikum. Zu einer Zwangsberufsgenossenschaft könnten die verbündeten Regierungen noch nicht kommen; es handelt sich zunächst um eine einheitliche Regelung der Haftpflicht; feinsinniger aber wolle man die Bildung einer Zwangsgenossenschaft fallen lassen.

Abg. Vottemann (Rp.) meint, es wäre wünschenswert gewesen, diese Vorlage mit der künftigen Novelle des Tierhaltungsgesetzes in der Kommission gemeinsam zu beraten.

Abg. Rommisen (Fr. Rp.) hält eine einheitliche Betriebsordnung für erwünscht, gegen eine reichsgesetzliche Regelung der Haftpflicht habe er nichts einzuwenden; die gegenwärtige Vorlage scheine jedoch wenig glücklich zu sein. Die Einrichtung einer Zwangsgenossenschaft sei ohne vorherige gesetzliche Festlegung der Haftpflicht unbestimmbar.

Abg. Werner (Nsp.) hebt hervor, die Automobilindustrie solle durch das Gesetz nicht getroffen werden. Den verbündeten Regierungen gebühre Dank für diese Vorlage.

Abg. Burlage (Z.) erklärt sich im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, und schließt sich dem Votrage auf Kommissionsberatung an.

Abg. v. Derghen (Kons.) führt aus, die Allgemeinheit müsse gegen die Auswüchse des Automobilschutzes geschützt werden. Dies geschähe durch Einrichtung der Haftpflicht, einheitlicher Polizeimaßnahmen und einer Zwangsgenossenschaft.

Hierauf wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Bei der Beratung des Gesetzeswurfs zur Änderung des Gesetzes betreffend den Vogelzug vom 22. März 1888 und zur Einführung des Vogelzuges in Belgien erklärt

Abg. Engelen (Z.) seine Zustimmung zu der Vorlage; das Verbot des Fangens von Krammetsvögeln müsse aber aus dem Entwurf gestrichen werden.

Abg. Ledebour (Soz.) hält das Gesetz im Gegensatz zu dem Vorredner nicht für weit genug gehend. Das Fangen von Krammetsvögeln im Dohnenstiel sei eine empfindliche Tierquälerei.

Abg. Henning (Kons.) erklärt sich mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Held (nl.) tritt für ein reichsgesetzliches Verbot des Krammetsvogelfanges ein.

Abg. Werten (Fr. Rp.) betont, durch die Novelle seien die Erwartungen seiner Partei noch nicht erfüllt.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner erklärt, leider blieben die Vermählungen, Italien zum Anschluß an die Botschaftkonvention zu bewegen, erfolglos. Die Bestimmungen darüber, was jagdbare Vögel seien, unterlasse der Parzialargelgesetzgebung für ein Reichsverbot des Krammetsvogelfanges wären die preussischen Stimmen im Bundesrat nicht zu haben gewesen.

Abg. Frhr. v. Wolff-Retternich (Z.) polemisiert gegen die Ausführungen Ledebours bezüglich des Fangens von Krammetsvögeln.

Abg. Dr. Wolff (Wirtsch. Rp.) will einen freireichlichen Antrag unterstützen, der den Schlingenfang der Krammetsvögel abschafft.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Die zweite Beratung findet im Plenum statt.

Präsident Graf v. Ballestrin teilt mit, daß ein Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ihn heute nachmittags im Reichstag aufgesucht habe, um ihm den Dank des Präsidenten Roosevelt und des amerikanischen Volkes für seine (des Präsidenten) teilnehmenden Worte aus Anlaß des Unglücks in San Francisco auszusprechen. (Beifall.)

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Brauereivorlage. Schluß ¼ 7 Uhr.

* Die Diktionskommission des Reichstags hat sich am vergangenen Sonnabend nachmittags konstituiert und wird Mitte dieser Woche zusammengetreten, um die Diktionsvorlage zu beraten.

Kolonialpolitische.

Nachdem bereits die Ernennung des Frhr. v. Rechenberg, bisherigen Generalkonsuls in Warschau, zum Gouver-

neur von Deutsch-Ostafrika veröffentlicht worden ist, bringt jetzt das „Mit. Wochenbl.“ die Mitteilung, daß der bisherige Gouverneur Major Graf v. Söden mit dem 15. d. M. aus der Stellung als Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ausgeschieden und mit der Berechtigung zum Tragen seiner bisherigen Uniform bei den Offizieren à la suite der Armee angestellt worden ist.

(Köln) Graf v. Söden, geboren am 12. Mai 1866 auf Schloß Scharfeneck in der Grafschaft Glatz, widmete sich zunächst durch zwei Jahre in Paris, Berlin und Kiel dem Studium der Rechtswissenschaft, trat im Jahre 1887 als Fähnleinführer in das 2. Garde-Infanterieregiment ein und wurde noch im selben Jahre Offizier. Im Jahre 1890 wurde er zur Kaiserlichen Hofkapelle nach Rom kommandiert. Nachdem er sich im folgenden Jahre durch einen Jagdausflug zum Kilimanjaro mit Afrika bekannt gemacht hatte, führte er mit zwei Begleitern, den Herren v. Wittich und Dr. Kesting, die Durchquerung Afrikas von Ost nach West aus, deren glücklicher Verlauf ihn in die Reihe erfolgreicher Afrikaforscher stellte. Als erster Europäer betrat er das bis dahin nur legendenmäßig bekannte Reich Ruanda; er erklimmte den höchsten Gipfel der Gegend und behauptete die Richtigkeit der noch gänzlich unbekanntes Äquator. In seinem Werk „Durch Afrika von Ost nach West“ hat er den Bericht über die Reise niedergelegt. Heimgekehrt, wurde Graf v. Söden als Militärattaché nach Washington geschickt und konnte 1898 als solcher im Stabe des Oberfeldherrn der Vereinigten Staaten den Krieg auf Kuba mitmachen. Nach seiner Rückkehr aus Amerika, wo er sich am 8. Januar 1898 mit Sir Stanley Kay, dem vormaligen britischen Botschafter in Wien, bekannt machte, wurde er 1900 zum Hauptmann im Generalstab ernannt und zu Ende des Jahres zum Auswärtigen Amt kommandiert. Mit dieser Vorbereitung für den Kolonialdienst ging er im März 1901 als Nachfolger des Generalmajors Dierck als Gouverneur nach Deutsch-Ostafrika. Als Kommandeur der Schutztruppe erhielt er am 12. März desselben Jahres den Charakter als Major. Graf v. Söden befindet sich bekanntlich bereits auf der Heimreise.

(W. Z. B.) Berlin, 28. April. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika sind die Räderführer Rabibito, Mahigga, Mwanambaga aus Widunda in Mrogoro hingerichtet worden. Die Kompanie Schönberg operiert von Bembetu im Osten von Simale gegen die Aufständischen Abdallah Nchimbi und Abdalla Napanda. Die Kompanie Seyfried befindet sich im March nach dem Mulu-Plateau, um dort Posten anzulegen. Der Luagalla-Posten bleibt bestehen. Der Anführer des Aufstandes bei Ruanza, Sultan Malongolo, ist festgenommen worden.

(W. Z. B.) Köln a. Rh., 28. April. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin von heute telegraphiert: Der Nachricht der „Kolonialen Zeitschrift“, daß sämtliche Affobambdörfer in Südamerica in vollem Kriegszustand seien, scheint der Umstand zugrunde zu liegen zu haben, daß in den ersten Monaten dieses Jahres durch die Schutztruppe eine Bewegung gegen den noch nicht völlig ruhigen Stamm der Affobamb eingeleitet wurde. Dieses Vorgehen hat, wie wir nach einem eben eingetroffenen amtlichen Telegramm mitzuteilen in der Lage sind, ein erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Landschaft Affobamb ist ruhig, und die Hauptlinge haben sich unterworfen.

(W. Z. B.) Hamburg, 29. April. Heute morgen traf der Postdampfer „Gueard Boermann“ mit 11 Offizieren, 4 Ärzten, 2 Lazarettbeamten und 196 Mann von Südwestafrika hier ein.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Konflikt zwischen Parlament und Regierung in Österreich.

Die Hoffnung des österreichischen Ministerpräsidenten Frhr. v. Gautsch, die Zustimmung des Parlaments zu erwirken zu seinen Plänen, das Kabinett zu parlamentarisieren und die Wahlreform durchzuführen, ist anscheinend vollkommen gescheitert. Besonders ist es der einflussreiche Polenklub, der jedem Kompromiß abgeneigt, unbeeugsam auf seinem Widerstand gegen die Absichten des Ministerpräsidenten beharrt hat und dadurch erreichen will und wohl auch erreichen wird, diesen zu Fall zu bringen. Die Sozialdemokratie erachtet dabei die Verantwortung der Lage als passend, um für ihre eigenen Ziele Propaganda zu machen und für sich Kapital aus der freilich bedauerlichen Tatsache zu schlagen, daß große und mächtige Parteien sich hartnäckig ablehnend gegen eine zeitgemäße Umbildung des Wahlrechts verhalten. Über die Zuspitzung der Lage in Wien liegen folgende Meldungen vor:

(Von einem Privatkorrespondenten.) Wien, 28. April. Die „Konferatative Korrespondenz“ schreibt: Das Kompromiß zwischen den parlamentarischen Parteien und dem Ministerpräsidenten sowohl bezüglich der Parlamentarisierung des Kabinetts als bezüglich der Wahlreform ist als gescheitert anzusehen. Dem scheidenden Kabinettschef kann höchstens der Erfolg gegönnt werden, daß die Wahlreformausschüsse das Eingehen in die Spezialdebatte einstimmig beschlossen haben und daß im Plenum des Hauses die Wahl der Delegationen vorgenommen wird, insofern Gautsch auf diesen succès d'estime überhaupt noch reflektiert. Wenn nicht, dann wären zwei Möglichkeiten vorhanden. Erstens ein Übergangsministerium, dem mit Ausnahme von Gautsch vielleicht die bisherigen Kabinettsmitglieder mit dem Minister des Innern Grafen Bylandt-Melchior an der Spitze anzugehören hätten mit der Aufgabe, die dringendsten Staatsnotwendigkeiten zu erledigen, vor allem die Delegationswahlen durchzuführen. Zweitens die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums mit der Aufgabe, das Verhältnis zu Ungarn zu regeln, sowie die Frage der Wahlreform und der Verfassungsrevision zu lösen.

(Von einem Privatkorrespondenten.) Wien, 28. April. Der Polenklub hat beschlossen, die Parlamentarisierung des Kabinetts abzulehnen und an seinem früheren Beschluß, der die Wahlreform für unannehmbar erklärt, festzuhalten. Damit ist die Parlamentarisierung und der vom Frhr. v. Gautsch geplante Kompromiß gescheitert.

(W. Z. B.) Wien, 28. April. Einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ zufolge verlautet gerüchtheilweise in politischen Kreisen, daß Frhr. v. Gautsch dem Kaiser bereits gestern die Demission des Kabinetts überreicht habe.

(Von einem besonderen Korrespondenten.) Wien, 29. April. In politischen Kreisen wird mehrfach Prinz Konrad zu Hohenlohe, Statthalter in Triest, als Nachfolger des Frhr. v. Gautsch genannt.

(Berl. Lokalanz.) Wien, 29. April. In Wien werden ernstliche Unruhen für den 1. Mai befürchtet für den Fall, daß die Wahlreform im Sinne der Delegationen in einem der Wahlreform günstigen Sinne erfolgt ist.

Zur Lage in Ungarn.

(W. Z. B.) Budapest, 29. April. Heute begannen die für zehn Tage anberaumten Reichstagswahlen. Bis 8 Uhr abends waren 35 Ergebnisse bekannt; davon entfallen 30 auf die Reformpartei und 4 auf die Verfassungskonstituente; außerdem wurde 1 Demokrat gewählt. Unter den Gewählten befinden sich

Ministerpräsident Dr. Wefele und die Minister Graf Apponyi und Kossuth.

Ministerpräsident Sarrien über Frankreichs Gesamtpolitik.

Der Chef des neuen französischen Kabinetts hat nun auch seine Wahlrede gehalten; er ging auf auswärtige und innere Fragen ein, vermiß aber das Thema der großen Arbeiterausstände. Ein Telegramm berichtet:

(W. Z. B.) Paray-le-Monial (Depart. Saône-et-Loire), 29. April. Ministerpräsident Sarrien hielt hier eine Rede, in der er daran erinnerte, die Regierung habe in der Marokkofrage, die seit einem Jahre wegen Aufrechterhaltung des Friedens lebhaft Unruhe erregte, eine friedliche Lösung durch gegenseitige Zugeständnisse erzielt. Es sei ein Übereinkommen zustande gekommen, das für alle gleich ehrenvoll sei, die Rechte und wesentlichen Interessen aufrechterhalte, voll die Würde Frankreichs wahre, die Bündnisse und Freundschaften Frankreichs stärke und in seinen Beziehungen zu allen Mächten Ruhe und Vertrauen sichere, die beide notwendig für den allgemeinen Frieden seien. Die Regierung habe die bei den Inventaraufnahmen entstandenen Unruhen, die angeht worden seien, um das Land zu erschrecken und die Wähler in die Arme der Reaktion zu werfen, unterdrückt. Der Ministerpräsident führte dann weiter aus, daß das Gesetz der Trennung von Staat und Kirche trotz aller vergeblichen Versuche der Gegner der Republik, die seinen Charakter zu entstellen suchten, in seinem Grunde von Achtung vor der Gewissensfreiheit erfüllt und keineswegs ein Raub- und Unterdrückungsgesetz sei. Die Regierung beabsichtige auch fernerhin das Gesetz in dem Sinne weitestgehender Duldsamkeit und echten liberalen Sinnes anzuwenden, ohne Leidenschaft, aber auch ohne Schwäche allen denen gegenüber, die sich dagegen auflehnen. Der Ministerpräsident fuhr dann fort, das Gesetz über die Syndikate finde keine Anwendung auf die Beamten, und die Regierung werde veranlassen, daß dieses beachtet werde, bis eine Abänderung erfolgt sei. Sarrien beendete seine Rede mit der Versicherung, daß die Regierung den Frieden nach außen wünsche, aber um die Sicherheit und Unabhängigkeit Frankreichs zu gewährleisten einer starken, wohlgeschulten Armee bedürfte, die Achtung habe vor den Gesetzen. Die Wahlen am 6. Mai würden den endgültigen Sieg der republikanischen Mehrheit gegenüber allen reaktionären Bestrebungen bestätigen.

Zum kirchlichen Streit in Frankreich.

(W. Z. B.) Rom, 28. April. „Observatore Romano“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Es ist von verschiedenen Seiten die Meldung wiedergegeben worden, der Heilige Stuhl werde sich in irgendeiner Weise in den bevorstehenden Wahlkampf in Frankreich einmischen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldungen tendenziös erfunden und vollständig unbegründet sind.

Frankreich und Schweden.

(W. Z. B.) Paris, 28. April. Präsident Fallières gab heute im Elysee ein Frühstück zu Ehren des Königs von Schweden. Der Präsident brachte dabei einen Trinkspruch auf den König und die königliche Familie und das Gedeihen Schwedens aus und gab den Gefährten tiefer Sympathie für den König und das schwedische Volk Ausdruck. Der König dankte und sagte, er sei sehr gerührt von dem ihm bereicherten Empfang; er trinke auf die Wohlfahrt Frankreichs und das Wohlergehen des Präsidenten der Republik und seiner Gemahlin.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Serbien.

(Wiener Pol. Korresp.) In Belgrad sind in den letzten Tagen im serbischen Finanzministerium Verhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und Serbien eröffnet worden.

Die Hausfuchungen in Paris.

(W. Z. B.) Paris, 28. April. Die Hausfuchungen werden von der gesamten Presse sehr eingehend und lebhaft erörtert; aber die Mehrheit der Blätter nimmt das angebliche Komplott nicht sehr ernst. Die radikalen und regierungsfreundlichen Blätter sagen, wenn auch bisher keine Beweise für eine regelrechte Verschwörung gefunden worden seien, so sprächen doch mancherlei Umstände dafür, daß die Kautereien bei den Inventaraufnahmen, die jüngsten Streikunruhen und die Nachforschungen der Agenten im Zusammenhange stünden. Der gemäßigtere republikanische Deputierte de Rouvre erhebt gegen die Zeitungsmeldung, daß er an einem angeblich bei dem Grafen de Beauregard gefundenen Entwurf zum Umsturz der Regierung mitgearbeitet habe, entschieden Einspruch. Diese Meldung wäre eine böswillige Verleumdung. Graf Beauregard ist übrigens schon vor längerer Zeit schwer erkrankt und befindet sich seit drei Monaten in einer Heilanstalt in Nizza.

(W. Z. B.) Paris, 29. April. „Matin“ veröffentlicht heute mehrere der in den Bureaus der Antifreimaurerliga beschlagnahmten Auskunftsblätter über freimaurerische und republikanische Offiziere der Versailler Garnison. Diese Auskunftsblätter wurden vom Obmann der Versailler Gruppe der Antifreimaurerliga und des Vereins Koantarge royaliste dem Generalsekretär der Antifreimaurerliga Abbé Zurlinetti übermittelt. Dem Vernehmen nach soll infolge der gestern und vorgestern erfolgten Hausfuchungen am Montage eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen werden.

Der Fall Stephany.

(W. Z. B.) Lausanne, 28. April. Das Bundesgericht verhandelte heute über den Einspruch des früheren Kommissars Stephany gegen den von der deutschen Gesandtschaft in Bern namens der Landesregierung von Elsch-Lothringen gestellten Auslieferungsantrag und fällt folgende Entscheidung: 1. Die Einsprüche Stephany gegen seine Auslieferung an das Deutsche Reich wird zurückgewiesen. 2. Der Antrag der deutschen Regierung auf Auslieferung Stephany wegen des Delikts der Unterschlagung wird genehmigt, der Subsidiarantrag auf Auslieferung wegen Vergehens gegen das gemeine Recht dagegen abgewiesen. 3. Die in der Wohnung Stephany's beschlagnahmten Schriftstücke werden an die deutsche Regierung zurückerstattet.

Italiens internationale Politik.

(W. Z. B.) Rom, 29. April. Der Deputierte Atrom brachte bei dem Minister des Auswärtigen Guicciardini eine Interpellation über die internationale Politik Italiens nach der Konferenz in Algieras ein, auch mit Rücksicht auf die vom Minister im Senat abgegebene Erklärung.

Spanische Handelsvertragsverhandlungen.

(W. Z. B.) Madrid, 28. April. Die spanische Regierung hat bezüglich der Handelsverträge mit verschiedenen Mächten ihre Beschlüsse festgestellt. Die Verhandlungen sollen

sofort aufgenommen werden, und zwar von spanischer Seite durch eine Kommission, die sich aus dem Generaldirektor der Zölle, dem Generaldirektor der Landwirtschaft und dem spanischen Gesandten in Bern zusammensetzt.

Die portugiesischen Cortes.

(W. Z. B.) Lissabon, 28. April. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen sind 110 Ministerielle und 43 Anhänger der Opposition gewählt worden.

Zur Lage in Rußland.

(Meldungen der „St. Petersburger Telegraphenagentur“.)

St. Petersburg, 28. April. Von den gestern und heute gewählten Abgeordneten für die Reichsduma gehören 30 dem Zentrum, 62 der Linken und 3 der Rechten an, 33 sind unbestimmter Parteirichtung.

St. Petersburg, 28. April. Die Mitteilung des russischen Blattes „Das XX. Jahrhundert“, nach der angeblich in nächster Zeit eine neue russische Anleihe aufgenommen werden soll, entbehrt vollständig der Begründung.

St. Petersburg, 28. April. Eine Dame, die sich für die Geliebte Gapon's ausgab, besuchte den Advokaten Margoline und erzählte ihm, Gapon habe den Monat Februar über in St. Petersburg gelebt, wo Arbeiter, die den von ihm geschaffenen Organisationen angehören, und eine junge Jüdin ihn besucht hätten. Sie selber sei nach Finnland gereist, während Gapon in St. Petersburg verblieben sei, um seine Geschäftsangelegenheiten zu regeln. Im März sei er mit der genannten Jüdin zu ihr gekommen. Später seien beide abgereist und hätten sie ohne Vermittel zurückgelassen; sie glaube, Gapon sei tot aber die Geldmittel Gapon's befragt, erklärte sie, Gapon habe aus dem Auslande 14 000 Frcs. mitgebracht, die er bei dem Crédit Lyonnais deponiert habe. Die Arbeiter hätten erklärt, daß sie Gapon 20 000 Rubel anvertraut hätten, die er ebenfalls bei dem Crédit Lyonnais, und zwar auf seinen eigenen Namen hinterlegt habe. Die Arbeiter seien um ihr Geld besorgt, für den Fall, daß Gapon tot sein sollte.

Moskau, 29. April. Der hiesige Bezirksgerichtshof hat unter Zugrundelegung des Urteilspruchs der Geschworenen den Polizeikommissar Termilow zu der Einstellung auf vier Jahre in ein Strafbataillon unter Verlust aller bisherigen Rechte verurteilt, weil er während der Unruhen in Moskau den Privatbozogenen Perokiew getötet hatte. In dem Urteilspruch war angeführt, daß Termilow zwar der Tat schuldig sei, diese jedoch unter dem Einbrüche der Erregung im Affekt begangen habe und daher Nachsicht verdiene.

Tiflis, 29. April. In dem Hofe eines Hauses wurde ein Brunnen entdeckt, aus dessen Grund ein Gang angelegt war, der mit einem anderen Brunnen in Verbindung stand, durch den man mittels einer Leiter in ein zweites Erdgeschloß kam. Hier fand man eine Druckerei, verschiedene Geräte, Explosivstoffe und 15 Pfd. Dynamit. In dem Hofe des Hauses wurden gleichfalls drei gefüllte Bomben gefunden. Es wurden 24 Verhaftungen vorgenommen.

Tschernostow, 28. April. Gegen den Wagen des hiesigen Polizeimeisters wurde heute eine Bombe geworfen, durch die dieser und der Kutscher leicht verwundet wurden. Der Wagen wurde zerschmettert. Der Täter ist unbekannt.

(Von einem besonderen Korrespondenten.) Odesa, 28. April. Heute wurde der Polizeioffizier Pogrebnoi durch vier Revolverschüsse getötet. Der Täter entkam. Gleichzeitig schaltete eine Frau eine Bombe gegen den Offizier Postawischenski, die diesen aber nicht traf. Die Täterin wurde von Kofalen mit Säbeln niedergeschlagen, schweberte aber am Boden liegend eine zweite Bombe, durch die zwei Schupleute verwundet wurden.

Mehrere 1000 Aerzte und Professoren empfehlen Citrophen gegen Kopfschmerz, Influenza, Neuralgie und Rheumatismus.

Citrophen wirkt schmerzstillend, nervenberuhigend, appetitanregend, schlafbringend und ist frei von jedem schädlichen Einfluß auf Herz und Nieren.

Citrophen ist in allen Apotheken erhältlich, auch Tabletten in Originalschachteln zu Mk. 1.—.

Wäsche-Bräut-Ausstattungen

Vollständige jeder Preislage

in bekannt gediegener Ausführung sowie sämtliche Zutaten zur Anfertigung von Ausstattungen im Hause empfiehlt.

R. Hecht

Leinen-, Stoff- u. Ausstattungs-Geschäft 6 Wallstrasse 6.

Kosten-Anschläge, Preislisten u. moderne Monogramm-Aufzeichnungen gratis u. franko. 503

Alleinvertrieb nach Originalrezept und Alleinvertrieb des echten **Annaberger Kräuter-Likör** von **H. Bodelmann Nachf.**, Annaberg i. Erzg., ist auf die Likörfabrik mit Dampfbetrieb von Schilling u. Körner, Dresden-A., große Brüdergasse 16, durch Bettrag übergegangen und patentamtlich geschützt unter Nr. 85388. Zu haben in 1/4, 1/2, und 1/3 Liter. Vor Nachahmungen wird gewarnt! [2331

Reise- und Expeditionsbureau

Bankstraße 3 **A. O. Wende** neben Reichsbank

Passagereverretung der Deutschen Ost-Afrika-Linie und Woermann-Linie.

Fahrpläne • Prospekte • Auskünfte.

Kombinierte Land- und Seereisen. Mittelmeer, Kanarische Inseln, Afrika etc. Nordlandsfahrten.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hr. Dr. Adolf Sievert in Leipzig.
Verlobt: Hr. Dr. phil. Kurt Schreyer in Dresden-N. mit Fräulein Gertrud Fuhrmann in Deuben; Hr. Max Hölzburg, Hauptlehrer an der Öffentlichen Handelsschule in Dresden mit Fräulein Euse Wötcher in Altena i. S. mit Fräulein Gertha Schletter in Dresden-N.
Vermählt: Hr. Regierungshausführer Waldo Wenzel in Dresden mit Fräulein Margarethe Thiele in Böhlan; Hr. Staatsbureauassistent Georg Jahreis in Dresden mit Fräulein Alma Höme in Reichen; Hr. Dr. Kurt Bletsch,

Oberarzt im 2. Leibhusarenregiment Nr. 2 in Langfuhr-Dangsig mit Fräulein Marianne Reumann in Lössau i. S.; Hr. Harter Dr. Johannes Reil in Großau mit Fräulein Hedwig Hiltbrand in Strahburg i. S.; Hr. Max v. Kuffel in Frauenstein mit Fräulein Ella Baur in Leipzig.
Gestorben: Hr. Privatrat Karl Gottfried Wildner (69 J.) in Dresden; Frau Bertha verw. Regierungsrat Deuthold geb. Wäbe (86 J.) in Dresden; Hr. Gustav Waldau in Dresden; Hr. Fabrikbesitzer August Rosenkranz (66 J.) in Dresden; Frau Rosa Rede geb. Paul in Dresden-N.; Hr. Kaufmann Paul Stein in Dresden.

Die Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich anzugeben
 Dresden, 29. April 1906
Rudolf Sulzberger
 Frau Johanne Sulzberger
 geb. Marie Heynisch.
 3378
Rechtsanwalt Edmund Köhler
Susanne Köhler
 geb. Meißner
 Vermählt.
 Leisnig den 28. April 1906. Dresden. 3382 3370

Die Verlobung meiner Tochter **Christine** mit dem Kapitänleutnant **Herrn Egon von Wolf** beehre ich mich anzugeben.
Adolfshendroda, im April 1906.
Margarethe von Egidy
 geb. von Alten.
 Meine Verlobung mit Fräulein **Christine von Egidy**, Tochter des verstorbenen Oberleutnant Herrn Ernst von Egidy und seiner Gemahlin Frau Margarethe geb. von Alten, beehre ich mich anzugeben.
Aiet, im April 1906.
Egon von Wolf
 Kapitänleutnant. 3370

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute verschied nach langer, schwerer Krankheit im hiesigen Diaconissenhaus mein lieber Bruder
Otto Asche Graf von Mandelsloh
 Hauptmann und Kompagnie-Chef
 im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93.
 Im Namen der Familie
Albrecht Graf von Mandelsloh,
 Hauptmann und Kompagnie-Chef
 im Schützenregiment „Prinz Georg“ Nr. 108
 Dresden, den 28. April 1906.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Mai, 12 Uhr 30 Min. nachmittags auf dem Garnison-Friedhof statt. 3373

Statt besonderer Anzeige.
 Nach kurzem schweren Krankenlager entschlief heute abend 7 Uhr unser geliebter Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Fritz Emil Günther,
 Direktor der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Abt. Dresden,
 Ritter des kgl. sächs. Albrechtsordens.
 Dresden, Wiener Straße 35, den 28. April 1906. 3368
 Im tiefsten Schmerze
Olga Günther geb. Matthiessen,
 zugleich im Namen der Familien **Günther, Matthiessen, Osterloh, Otto.**
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Mai, abends 7 Uhr von der Parentationshalle des Johannesfriedhofes (Lößwitz) aus statt.

Nach nur kurzem schwerem Krankenlager wurde uns vorgestern abend unser lieber Kollege und Freund
Herr Fritz Günther
 Ritter pp.
 durch den Tod entzissen.
 Wir stehen in tiefster Trauer am Sarge des Entschlafenen, der viel zu früh von der Stätte seines rastlosen und erfolgreichen Schaffens abberufen wurde und werden dem lieben Heimgegangenen allezeit ein dankbares, treues Gedenken bewahren
 Dresden, am 30. April 1906.
 Die Direktion der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden. 3374

Am 28. April d. J. verschied nach wenig Tagen schwerer Krankheit
Herr Fritz Günther
 Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden
 Ritter pp.
 Wir betrauern in dem so vorzeitig und in der Vollkraft seiner Jahre Heimgegangenen einen überaus gütigen und gerechten Vorgesetzten, der in seiner unermüdblichen Pflichttreue uns Allen ein Vorbild war und dessen Andenken wir allezeit in hohen Ehren halten werden.
 Dresden, am 30. April 1906. 3375
Das Gesamtpersonal
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden.

Weitere Familiennachrichten sowie Tageskalender siehe Beilage.
 Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von H. G. Teubner in Dresden. — Hierzu zwei Beilagen.



Ausland.

(Drahtnachrichten.)
Rusland und Japan.

(Meldung der „St. Petersb. Telegr.-Agent.“) Wladivostok, 28. April. Neuerdings werden wieder, wie vor dem Kriege, viele der Spionage verdächtige Leute unter den in Wladivostok eintreffenden Japanern bemerkt. In den letzten Tagen wurden wiederholt bei den Festungswerken Verhaftungen vorgenommen. Mehr von den Verhafteten waren damit beschäftigt, Skizzen anzufertigen und Notizen zu machen. Ein unbewaffneter Soldat versuchte in der Nähe der Festung einen Japaner zu verhaften, wurde aber mit einem Revolver bedroht. Der Japaner entfloh.

Zur Lage in Serbien.

(Meldung des Wiener K. K. Korresp.-Büro.) Belgrad, 29. April. Das Kabinett Vasilich ist noch nicht gebildet worden, weil alle Offiziere, denen bisher das Portefeuille des Krieges angeboten worden war, ablehnten. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Zum Grenztross von Akaba.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Malta, 28. April. Heute traf hier der Dampfer „Stadt Athen“ ein, der voraussichtlich morgen mit 878 Offizieren und Mannschaften des 1. Lancashire-Füsilierregiments nach Alexandria in See gehen wird.

(W. T. B.) London, 30. April. Die „Daily Mail“ aus Kairo meldet, daß die türkische Regierung der ägyptischen mitgeteilt, daß sie die Verantwortung für die Entsendung der Grenztruppen ablehne und Befehle zu deren Wiederherstellung erteilt habe.

Marokko.

(W. T. B.) Madrid, 29. April. Nach Meldungen aus Melilla haben an den Ufern der Muluisa Kämpfe zwischen Angehörigen des Roghis und Truppen des Sultans stattgefunden.

Eingeborenenaufrüstung in Tunis.

(Meldung der Agence Havas.) Tunis, 29. April. Sämtliche Europäer, die von den aufständischen Eingeborenen zu Gefangenen gemacht worden waren, sind am Abend des 24. dieses Monats wieder befreit worden. Sie befinden sich alle wohl.

Zollpolitik in Nordamerika.

(Wiener Pol. Korresp.) In London ereignen Washingtoner Berichte, die allerlei Symptome für eine nahe bevorstehende Änderung der bisher seitens der Vereinigten Staaten von Amerika befolgten Zollpolitik registrieren, große Aufmerksamkeit. Es verläutet vielfach und mit wachsender Bestimmtheit, daß Präsident Roosevelt seine die Herabsetzung des nordamerikanischen Zolltarifs empfehlende Botschaft an den Kongreß vorbereite, und daß die Stimmung im Kongreß sich in dem Sinne verdicke, einer derartigen Initiative des Präsidenten zu folgen.

Der dritte panamerikanische Kongreß.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) Washington, 28. April. Der dritte panamerikanische Kongreß soll in Rio de Janeiro am 20. Juli eröffnet und am 1. September d. J. geschlossen werden ohne Rücksicht darauf, ob die Arbeiten beendet sind oder nicht, um es den Delegierten zu ermöglichen, rechtzeitig nach dem Haag zu kommen, falls die dortige Konferenz im Frühjahr stattfinden sollte. Wenn auch ein bestimmter Zeitpunkt für diese noch nicht festgelegt ist, so wünscht man doch eine gegenseitige Störung bei Festsetzung der Zeiten zu vermeiden.

Eingeborenenaufrüstung auf Celebes.

(W. T. B.) Rotterdam, 29. April. Einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Batavia zufolge stieg eine Abteilung niederländischer Truppen bei Buntubaru auf Celebes auf eine feste Gebirgsposition. Da ein Versuch, die Stellung mit Sturm zu nehmen, erfolglos blieb, werden nun von der Gebirgsartillerie Sprengmittel beschafft werden. Die holländischen Verluste betragen an Toten und Verwundeten zwei Offiziere und 33 Mann.

Eingeborenenkämpfe in Zentralarabien.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 30. April. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Nach amtlichen aus Bagdad hier eingetroffenen Depeschen ist der Sultan von Rebid in Zentralarabien im Kampfe mit Truppen des Scheiks von Rowait Anfang voriger Woche getötet worden.

England und China in Tibet.

(W. T. B.) London, 30. April. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ ist die Bestimmung des englisch-chinesischen Vertrags Tibet betreffend folgende: Die Kläse Gyangtse und Gangtol werden dem ausländischen Handel geöffnet. Die Telegraphen- und Eisenbahnlinien sowie die Bergwerke sollen mit chinesischem und erforderlichenfalls mit Heranziehung englischen Kapitals betrieben werden. Die Entschädigung soll in drei Raten gezahlt werden. Die englischen Truppen haben das Land zu räumen, sobald die letzte Ratenzahlung erfolgt ist. Weitere Verhandlungen über den noch festzusetzenden Zolltarif für englische Waren sollen mit dem chinesischen Amban geführt werden. Für den Vertrag soll der englische Text maßgebend sein. Die Ratifikation hat binnen drei Monaten zu erfolgen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 30. April.

* Die Königl. Obererzkammmission im Bezirke der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 wird die Aushebung derjenigen Militärpflichtigen, die im Aushebungsbezirke Dresden-Stadt I, einschl. der Ortsteile Cotta, Gruna, Rabitz, Löbtau, Nixdorf, Naußitz, Pieschen, Plauen, Räditz, Seidnitz, Strehlen, Striesen, Trautzsch, Trautenberg, Abigau, Wolfwitz und Zschernitz, ausschließlich sind (Buchstaben A bis mit K) und sich vor der Königl. Obererzkammmission zu stellen haben, vom 11. Mai bis 6. Juni in der Schankwirtschaft „Zum Felschloßchen“, Glemnitzer Straße 6, vornehmen.
† Am Sonnabend abend ist der Direktor der Dresdner Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Dr. Fritz

Güntzer, nach kurzem Krankenlager im noch nicht vollendeten 46. Lebensjahre in Dresden verstorben.

* Gestern nachmittag wurde der dritte soziale Ausbildungskursus des Verbands Evangelischer Arbeitervereine im Beisein des Hrn. Ministerialdirektors Geh. Rates Dr. Roscher mit einer Feier im Saale der neuen Königl. Kunstgewerbeschule eröffnet. Hr. Pfarrer Lic. Weber begrüßte die Versammlung im Namen des Gesamtverbandes, Hr. Dr. Böttger im Namen der Dozenten. Hr. Pastor Winter sprach im Namen des Landesverbandes, Hr. Oberleutnant Dr. jur. Witz-Braunschweig im Namen der Teilnehmer. — Am Abend hatte der Evangelische Arbeiterverein Dresden im großen Gewerbehause eine Festabend veranstaltet. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Evangelischen Arbeitervereins Dresden Hr. Eisenbahnsekretär Haupt. Sie klang aus in einem Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und den König. Hr. Lic. Weber aus München-Gladbach schilderte die Bedeutung der evangelischen Arbeitervereine und brachte ein Hoch auf den Dresdner Verein und seine Leiter aus. Hr. Oberkonsistorialrat D. Dibelius überbrachte die Segenswünsche des Landeskonsistoriums. Für die freundliche Aufnahme der Kursteilnehmer sprach den Dank aus Hr. Schriftföhrer Geh. Rat Breslau. Hr. Pastor Winter äußerte den Wunsch nach Förderung der gegenseitigen Beziehungen zwischen geistlicher und körperlicher Arbeit. Der Kursteilnehmer Grunowitz-Dresden sprach den Dank der Unterrichtsteilnehmer nochmals in poetischen Worten aus; den Dozenten dankte Hr. Kurfist Rudolph-Frankfurt a. M. Die Feier wurde durch Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 12. Infanterieregiments Nr. 177 unter Leitung des Hrn. Musikdirektors Koppenack, verschönt.

* Am 26. April fand im Saale des Hotel Stadt Gotha in Dresden unter reger Beteiligung der automobilistischen Kreise die eigentliche Konstituierung des „Sächsischen Automobilklubs“ statt. Die Zwecke und Ziele des Sächsischen Automobilklubs sind vor allem die Förderung des Kraftwagens als Verkehrsmittel, während reine Sportveranstaltungen in den Hintergrund treten sollen; Rennen und sonstige Sportveranstaltungen, die heute nicht mehr von direktem Nutzen auf das Kraftfahrzeug als Verkehrsmittel sind, beabsichtigt der Klub nicht zu unterstützen. Wohl aber will er fördernd und unterstützend wirken, will einerseits eine technisch-wichtige Auskunftsstelle und eine Hilfe für die Behörden ebenso sein, wie er seinen Mitgliedern gegen polizeiliche Übergriffe, ungerechtfertigte Anzeigen sühnen und wirksamen Schutz gewähren soll. Die Erziehung der Mitglieder und der Chauffeure zu maßvollen Fahrern, die Veröffentlichung von allgemeinverständlichen Abhandlungen zur Aufklärung des Publikums gehören ebenfalls zu den vornehmsten Aufgaben des Klubs, dessen Mitglieder sich aus den besten Gesellschaftskreisen der verschiedenen Gauen Sachsens zusammensetzen und zu denen schon jetzt hohe Regierungsoffiziere und zahlreiche Offiziere und namhafte Automobilisten gehören. Es ist wünschenswert, daß nur „Herrnfahrer“ Mitglied des Klubs werden, damit alle geschäftlichen Interessen der Automobilindustrie möglichst ausgeschlossen sind und der Klub über dem geschäftlichen Teil des Kraftfahrzeugwesens steht und gänzlich unabhängig ist. Am 26. April wurden folgende Herren in das Präsidium gewählt: Sr. Excellenz kommandierender General der Kavallerie v. Broitzem, Ehrenpräsident, Geh. Kommerzienrat K. A. Lingner, erster Präsident, Fabrikdirektor Dr. phil. Karl Dietrich-Helmsberg, zweiter Präsident und Generalsekretär, Architekt Voigt, Oberleutnant d. R., Kommandant des sächsischen freiwilligen Automobilkorps, dritter Präsident und Fahrwart, Fabrikbesitzer Dr. phil. Pfund, Schachmeister, Geh. Hofrat Prof. Scheit, Vorsitzender der technischen Kommission, Augenarzt Dr. med. E. Stroschkin, stellvertretender Vorsitzender der technischen Kommission, Direktor Willy Böge, Chemnitz, Vorsitzender der Touristenkommission, Dr. phil. Raumann, Generaldirektor Förster, Jhr. v. Bergsch auf Bertrich, Dr. med. Albert, Dr. Kurt Schmidt, Rechtsanwalt Dr. Seyler. Die in der Versammlung genehmigten Satzungen werden nunmehr dem Amtsgericht zur Eintragung des Vereins eingereicht. Man bezog sich weiterhin, nach vorheriger privater Information Sr. Erz. Hrn. General der Kavallerie v. Broitzem das Ehrenpräsidium anzutragen, Sr. Excellenz hat bereits so großes Interesse an Automobilismus gezeigt, daß seiner Anregung in erster Linie die Gründung des „Freiwilligen Sächsischen Automobilkorps“ zu danken ist. Das neue freiwillige Automobilkorps dürfte bereits Mitte dieses Sommers konstituiert sein und in dem Manner in Aktion treten. Die Herren Vertreter des Königl. Kriegsministeriums nahmen deshalb auch am 26. April wiederum an den diesbezüglichen Beratungen teil. Der Kommandant des gesamten freiwilligen Automobilkorps hat sich und Stimme im Präsidium des Sächsischen Automobilklubs. Das Sekretariat des „Sächsischen Automobilklubs“ — wofür auch alle Zuschriften zu richten sind — befindet sich: Dresden-Klist, Weißenhaustraße 9, I.

* Der aus den Mitwirkenden des Luthertagefestes hervorgegangene „Deutsch-evangelische Festspielverein“ hielt am Sonnabend im Saale des Waisenhauses eine Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Hrn. Pastor Lic. Dr. Kühn ab. Der Vorsitzende berichtete in seiner Begrüßungsansprache über den Stand der Vereinsache. Der junge Verein hat sich bereits eine bedeutende Aufgabe gestellt: im September und Oktober soll Otto Veorients „Gustav Adolf“ zur Aufführung kommen. Die Titelrolle und die künstlerische Oberleitung werden die früheren Dresdner Hofkapellspieler Waldeck und Paul übernehmen. Da aber der „Gustav Adolf“ eine noch größere Anzahl von Mitwirkenden erfordert als der „Luther“ mit seinen gewaltigen Massenmengen, so ist der Beitritt noch sehr vieler Mitglieder dringend erwünscht. Damen und namentlich ältere Herren, die geneigt sind, die Ziele des Vereins durch ihre Mitwirkung zu unterstützen, werden um schriftliche Anmeldung bei Hrn. Pastor Dr. Kühn, Martin Luther-Platz, gebeten.

* Auf der Bollerwiese des Zoologischen Gartens haben seit der vergangenen Woche wiederum fremde Völkerschaften ihre Zelte aufgeschlagen. Ihr Führer ist, wie im vergangenen Jahre, Hr. Karl Marquardt. Im vorigen Jahre lernte die Dresdner Bevölkerung durch Hrn. Marquardt Futaneger aus dem westlichen Sudan kennen; diesmal führt er solche aus dem östlichen Sudan vor, unter ihnen auch Maroffaner. Die Truppe besteht aus 52 Personen, die von dem Scheich Abdel-Raber befehligt werden. Die Hautfärbung der Leute spielt vom ganz hellen Braun bis ins tiefste Schwarz. In ihren Vorstellungen bietet die Truppe ähnliches dar, wie diejenige des vorigen Jahres: Umzüge zu Fuß und zu Fuß,

Waffen-, Tanz- und Gaukelspiele, Musik und Szenen aus dem heimatischen Leben. Weit interessanter als diese Vorstellungen ist das Beobachten der Mitglieder der Truppe in ihren häuslichen und beruflichen Berrichtungen: die Tätigkeit der Handwerker unter ihnen (Weber, Sattler, Goldschmied etc.) und das Walten der Frauen und Gehaben der Kinder. Hrn. Direktor Schöpf gebührt Dank und Anerkennung dafür, daß er auch in diesem Jahre wieder seinem vorzüglich beschaffenen Werke solch interessante ethnologische Vorstellungen anliehert.

* Die Sommerausgabe des beliebten „Blitz“-Jahrpilans für das Königreich Sachsen ist im Verlage der Firma R. u. H. Jocher in Dresden (soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen für 25 Pf. zu haben. Die Sommerausgabe ist durch Hinzunahme verschiedener Linien erweitert worden und enthält den Fahrplan der Sächsl.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft, zwei gute Eisenbahnkarten, eine Übersichtskarte für 45 tägig gültige Fahrkarten etc. Der reiche Inhalt des „Blitz“, seine praktische Registereinteilung, das handliche Format, sind seiner großen Verbreitung besonders förderlich gewesen.

* Im Viktoriasalon hatte vorgestern die Ankündigung der Benefizvorstellung für Hartstein ein volles Haus erzielt. Die Zuhörerschaft amüsierte sich köstlich. Hartstein trat außer als Ortsvorsteher Lehmann in der Burleske „Der Hochzeitsgast“ in einem neuen von ihm verfassten tollen Schwank „Salome“ als das Faktotum eines alten schwachen Professors auf, mit dem er einen fürchterlichen Spott treibt. Die neue Burleskewird heute abend nochmals gespielt.

* Aus dem Polizeiberichte. Am Freitag mittag hat ein Unbekannter einer Dame, der er in ein Grundstück der Christianstraße gefolgt war, auf der Treppe plötzlich einen Stoß vor die Brust versetzt und sie auf diese Weise zum Fallen gebracht. Auf die Hilferufe der Überfallenen hat der Täter die Flucht ergriffen, ohne das der Dame entfallene Handtäschchen an sich zu nehmen. Der Unbekannte, anscheinend ein Markthelfer, ist 19 bis 20 Jahre alt, mittelgroß, schlant und bartlos. Er hat längliches Gesicht und blaße Gesichtsfarbe; bekleidet war er mit abgetragener, grauem, dunkelgestreiften Jackettanzug und mit Mütze. Sachdienliche Mitteilungen über den Täter erbittet die Kriminalabteilung zu C. M. 1531. — Bei der Abhaltung eines Hochzeitstestes in einem in der Südvorstadt gelegenen Hotel starb am Sonnabend abend ein als Gast anwesender hiesiger Kaufmann kurz nach Beendigung eines Tanzes infolge eines Herzschlags. — Auf der Augustburger Straße kürzte ein Hausmädchen beim Abpringen von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen zu Boden, schlug mit dem Kopfe auf das Pflaster auf und blieb, aus einer Kopfwunde stark blutend, besinnungslos liegen. Sie wurde zunächst in eine nahe Hausflur getragen und von da mittels Krankenwagens in das Johannstädter Krankenhaus überführt.

* Wetterbericht. Wetterlage in Europa am 30. April, früh 8 Uhr. Von der südlichen Ostsee ausgehend, erstreckt sich tiefer Druck bis herunter nach Ungarn. Eine zweite Depression hat sich über dem Kanal entwickelt. Relativ hoher Druck lagert im Nordosten und im Westen. Unter dem Einfluß der beiden Tief herrscht trüb, kühl und regnerisches Wetter. Fortdauer desselben zunächst noch wahrscheinlich. — Witterungsverlauf in Sachsen am 29. April. Am 29. April regnete es in Leipzig vom Morgen bis zum Abend. In Chemnitz setzte erst am Nachmittag Niederschlag ein, der sich im Laufe der Nacht über das ganze Land ausbreitete. Die Temperaturen waren im Mittel noch untermormal. Frost hatte nur der Fichtelberg. Das Barometer stand andauernd viel zu tief. — Meldung vom Fichtelberge: Schwache Schneedecke nur auf dem Berge (40 cm), glänzender Sonnenuntergang und -aufgang, Morgenrot. — Prognose für den 1. Mai. Wetter: Regnerisch. Temperatur: Untermormal. Windrichtung: Nord. Barometer: Tief.

Aus Sachsen.

Plauen, 29. April. Der Sächsische Handlungsgehilfen- und Gaultag des Gaues Sachsen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband wurde heute hier abgehalten. Der Vorsitzende, Hr. Fr. Frahm-Leipzig, gab nach einem beglückwünschenden Heil auf Kaiser und Reich und Ablesung eines Jubilationstelegramms an Sr. Majestät den König Bericht über die Arbeiten des Ausschusses im Vorjahre. Hier anschließend hielt Stattd. Christoph Dresden einen Vortrag über die Arbeitszeit in den Kantoren. Redner geißelte die langen Arbeitszeiten, die zum großen Teil noch im Handelsgewerbe bestehen und erachtet eine baldige Regelung derselben durch reichsgesetzliche Bestimmungen als eine dringende Notwendigkeit. Eberhard-Chemnitz gab eine ausführliche Übersicht über die Tätigkeit der sächsischen Kaufmannsgerichte. Hr. Frahm-Leipzig berichtete über Handelsinspektoren. Weiter sprachen Reinhold Dresden über die Pensionsversicherung, Spindler Plauen über die Sonntagruhe. Die Frage des Ausländerturnens auf den sächsischen Hochschulen, besonders der Leipziger Handelshochschule, behandelte Schilbach-Leipzig. Reichstagsabgeordneter Schack-Hamburg dankte den Rednern des Tages für die geleistete große Standsarbeit. Nach kurzer Mittagspause begannen nachmittags 1/4 Uhr die Verhandlungen des 9. ordentlichen Gaultags des Gaues Königreich Sachsen im deutschnationalen Handlungsgehilfenverband. Rund 150 sächsische Städte und Orte hatten ihre Stimmführer entsandt. Von der Verwaltung des Verbands in Hamburg war deren erster Vorsteher, Reichstagsabgeordneter Schack, anwesend. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Zahl der sächsischen Mitglieder des D. H. V. im Jahre 1905 von etwa 8000 auf fast 11000 gestiegen ist. Der Gau Sachsen ist bezüglich Mitgliederzahl der stärkste in Deutschland. Von allgemeinem Interesse ist nur ein Antrag, der auf Errichtung einer obligatorischen Pensionskasse abzielt. Die Versammlung ersucht die Verbandsleitung in Hamburg zum nächstjährigen Verbandstag in Dresden einen entsprechenden Entwurf vorzulegen. Der Gauvorstand wird in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt, und Annaberg als Ort des nächstjährigen Gaultags bestimmt.

Aus dem Reiche.

(W. T. B.) Hamburg, 28. April. Die Geretteten des belgischen Schulschiffes sind heute abend hier eingetroffen. Die Geretteten erzählen, daß das Schiff in wenigen Minuten kentrecht weggenommen sei, so daß es nicht möglich war, Trinkwasser in das Rettungsboot zu schaffen; die einzigen Nahrungsmittel bildeten zwei Pakete Schokolade. Die Schiffbrüchigen suchten nun mit notdürftigem Segel- und Rudermaterial Land zu erreichen, als schließlich die „Dumfreck“ in Sicht kam und sie an Bord nahm.

Aus dem Auslande.

(W. T. B.) Paris, 29. April. Polizeipräsident Lepine erhielt heute von den Rettungsmannschaften der Hibernia ein Telegramm, in dem diese die aufrichtigen Glückwünsche für die Pariser Feuerwehre ausprechen und diesen mutigen und ruhmvollen Söhnen Frankreichs Gesundheit und Glück wünschen. Lepine erwiderte den Mannschaften mit Dank für ihr herzliches Gedächtnis, das ein Beweis sei des starken Bandes, das die wackeren Leute aller Länder zu demselben Gefühl der Solidarität einigt. Er (Lepine) sende in seinem und seiner Untergebenen Namen dieselben Wünsche, indem er ihnen zurufe: Es lebe die deutsche Rettungsmannschaft!

(W. T. B.) Mailand, 28. April. Die hier eingetroffene Abteilung des deutschen Luftschifferbataillons wurde vom Leutnant Jacini, einem Sohne des 1891 verstorbenen italienischen Staatsmannes, und von Mannschaften des Regiments Nizza empfangen und nach der Kaserne des Regiments geleitet. Dort begrüßte sie der Regimentskommandeur mit einer herzlichen Ansprache und bewirtete sie. Die deutschen Mannschaften machten dann vor dem Kommandeur Parabenmarfch; sie wohnen in der Kaserne und werden dort verpflegt.

(W. T. B.) Mailand, 29. April. Wie bereits am Sonnabend unter "Drahtnachrichten" gemeldet wurde, erfolgte gestern im Beisein des Königspaares die feierliche Eröffnung der internationalen Ausstellung in Mailand. Die Begrüßungsansprache hielt Präsident Mangili. Bürgermeister Panti wies auf die Bedeutung der Ausstellung hin, feierte den König als Friedensfürsten und hieß die Vertreter des Auslands herzlich willkommen. Als letzter Redner wies Landwirtschaftsminister Pantano auf die wunderbare Entwicklung von Mailand hin, das das Zentrum des wirtschaftlichen Lebens Italiens sei und erklärte, nachdem er dem ganzen Lande Italien einen ähnlichen Aufschwung gewünscht hatte, die Ausstellung für eröffnet.

(W. T. B.) Neapel, 28. April. In der vergangenen Nacht sind hier schwere Regengüsse niedergegangen. Die Ortsteile Somma, Santa Anastasia, Pomigliano d'Arco und San Sebastiano sind überschwemmt. Die Truppen entsalten in den beschädigten Ortsteilen eine rege Tätigkeit.

(W. T. B.) Barcelona, 29. April. Im Olympia-theater brach infolge Kurzschlusses in der elektrischen Leitung eine Panik aus, wodurch vier Personen getötet, zehn Personen schwer und andere leicht verletzt wurden.

(W. T. B.) San Francisco, 28. April. Wie festgestellt worden ist, befinden sich in den Bankgewölben unverfehrt 31 Mill. Doll., so daß mit den von auswärtigen Banken ausstehenden 18 Mill. 49 Mill. Doll. sofort verfügbar sind. Die leicht zu realisierenden Sicherheiten ergeben eine Gesamtsumme von 100 Mill. Alle Bankgebäude mit Ausnahme von zwei sind zerstört. Der Wert derselben beträgt nach Abzug der Grundstückwerte 2 500 000 Doll., von dem ein Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Streitnachrichten.

(W. T. B.) Leipzig, 29. April. Der Streik der Schuhmachergesellen ist durch das Entgegenkommen der Arbeitgeber in allen wesentlichen Punkten vor dem Einigungsamt heute beendet worden.

(W. T. B.) Altona, 28. April. In der heutigen Versammlung der auswärtigen Seelente wurde einstimmig die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen.

(W. T. B.) Paris, 29. April. Etwa 300 fremde Arbeiter nahmen heute in einer Versammlung auf Aufforderung der Confédération général du travail eine Tagesordnung an, in der sie sämtliche Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität auffordern, sich zu vereinigen, um den achtstündigen Arbeitstag durchzusetzen.

(W. T. B.) Paris, 28. April. Nach heute abend hier eingegangenen Telegrammen werden in Lyon, Marseille und Chambery Vorbereitungen zum Ausstand am 1. Mai getroffen. Wie es heißt, sollen in Lyon 20000 Arbeiter feiern.

(W. T. B.) Toulon, 28. April. Infolge des Ausstandes der Angestellten der Gasanstalten ist die Stadt, abgesehen von elektrischem Licht, ohne Beleuchtung. Die Unternehmer haben beschlossen, die Werkstätten und Betriebe am 1. Mai nicht zu schließen und den Angestellten nicht nachzugeben.

(Berl. Lokalan.) Brüssel, 29. April. Das Referendum der Bergleute des Bassins Charleroi fiel gegen den Streik aus. Für den Ausstand erklärte sich ein Drittel.

Zum französischen Bergarbeiterausstande.

Paris, 29. April. Unbekannte Abenteurer versuchten vorgeritten die Eisenbahnbrücke von Argenteuil in die Luft zu sprengen. Die Explosion, die um 1 Uhr 17 Min. abends erfolgte, war ziemlich heftig, doch hat die Brücke dem Anschein nach nur unbedeutende Beschädigungen erlitten und der Bahnverkehr ist nicht behindert. Nach übereinstimmenden Berichten kann es keinen Zweifel unterliegen, daß der Anschlag von Anarchisten verübt worden ist. Wie die polizeiliche Untersuchung festgestellt hat, ist es nur einem glücklichen Zufall zu danken, daß ein großes Unglück verhindert wurde. Drei Minuten vor der Explosion hatten zwei Züge mit Auswanderern die Brücke passiert. Einzelne Blätter berichten, daß bereits Mittwoch nacht ein ähnlicher Anschlag gegen die Westbahnbrücke bei Ainières verübt, jedoch dank der strengen Überwachung verhindert worden sei. Man habe dies Attentat verheimlicht, um die Bevölkerung nicht zu erschrecken. Die Polizei soll zu der Ansicht neigen, daß die Attentate gegen die Militärszüge gerichtet gewesen seien, die aus Anlaß des 1. Mai Truppen nach Paris beförtern.

Orient, 28. April. Heute nachmittag kam es hier zu neuen Unruhen. Das Militär gestreute jedoch die Ausständigen und nahm mehrere von ihnen fest.

Sport.

Dresden, 29. April. Das Frühjahrstreffen des Dresdner Reitvereins fand gestern nachmittag auf dem Hofe der Kaserne des Garde-Regiments statt. Dem Rennen wohnten Sr. Majestät der König, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian, Sr. Hoheit der Herzog Borwin zu Mecklenburg, sowie zahlreiche Offiziere aller Grade und Waffengattungen mit ihren Damen bei. Die Preise, unter denen sich auch ein solcher Sr. Majestät der König befand, bestanden in silbernen Gebrauchsgegenständen und wurden am Schluß der Rennen von Sr. Majestät dem König eigenhändig an die glücklichen Sieger verteilt. Die Rennen verliefen ohne Unfall wie folgt: 1. Preisreiten. 1. Hauptmann Häsel (77. Art.) auf Hauptmann Blattmanns Jagd.

2. Oberleutnant Lange (68. Art.) auf Bedo. 3. Oberleutnant Suffer (17. III.) auf Wella. — II. Preisreiten. 1. Oberleutnant Denkel (Reit. Art.) auf Wolla. 2. Oberleutnant Frhr. v. Frisch (Garde-Reiter) auf Rabender. 3. Oberleutnant v. Einsiedel (18. Hus.) auf Ventnant v. Jeschus Andora Doria. — III. Preisreiten. 1. Oberleutnant Lange (68. Art.) auf Bedo. 2. Oberleutnant Suffer (17. III.) auf Wella. 3. Leutnant Frhr. v. Stralenheim (18. Hus.) auf Witta. Frhr. v. Rühnholz Juloja. — IV. Hochspringen. 1. Oberleutnant Frhr. v. Seebach (Garde-Reiter) auf Donizetti. 2. Leutnant v. Haupt (Garde-Reiter) auf Hjar. 3. Hauptmann Dall (28. Art.) auf Coriolan. — V. Jagd-Springen. 1. Leutnant v. Horning (18. Hus.) auf Wachtel (Preis Sr. Majestät des Königs). 2. Oberleutnant Lange (68. Art.) auf Bedo. 3. Leutnant Frhr. v. Lüttig (17. III.) auf schwarzem Wallach ohne Namen.

Berlin, 28. April. Sr. Majestät der Kaiser wird, wie nunmehr festgestellt, dem diesjährigen Concours hippique des Deutschen Sportvereins, der bekanntlich am 31. Mai, 1., 2. und 3. Juni auf der Hanzbahn zu Berlin-Weßendamm stattfindet, beiwohnen.

Karlsruhe, 29. April. Unter großer allgemeiner Teilnahme verlief der Haupttag des Jubiläum-Meetings. Das Erscheinen Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen, sowie des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold rief freudige Erregung hervor. Die Ergebnisse der Rennen, in denen verschiedene, durch hohe Totalisatorquoten kenntliche Überraschungen vorfielen, waren folgende: Dahliu-Hürden-Rennen. 3200 m. Optm. Spiederemanns Stog (Elwood) 1. Hofnar 2. Solome II. 3. Tot: 109:10. Plag: 46, 24:20. Preis von Hornberg. 3500 m. Rittmeister v. Rabenau Kavalet (Bel.) 1. Andros 2. Phylis 3. Tot: 78:10. Plag: 42, 26:20. — Veteranen-Rennen. 3000 m. Major v. Sandbars Flegible (Bel.) 1. Lucens Gold (Generalleutnant v. Trestow 2. Alchilades (Oberstlt. Frhr. v. Rippenstein) 3. Ferner: Angely, Bogelinde, Zatarus. Tot: 36:10. Plag: 26, 32, 20:20. — Stützungs-Preis. 3000 m. Hrn. v. Tepper-Rastis Finarus (Hr. B. Wallenberg) 1. Kirchhölzer 2. Bektli I. 3. Ferner: Worpel, Empereur La Gai; Laurin, Gardez la Reine. Tot: 15:10. Plag: 30, 38, 28:20. — Pantwiper Jagd-Rennen. 3200 m. Kampfenkist Haka 1. Signi 1. Waldteufel 2. Tot: 110:10. Plag: 58, 40, 60:20. — Charlottenburger Erinnerungs-Rennen. 4000 m. Rittmstr. v. Wuthenau Berbi (Rittmstr. v. Riffen) 1. Tankwart 2. Tot: 40:10. Plag: 22, 20:20. — Zucht-Rennen. 1400 m. Walter's Credit 1. Spreewälder 2. Tot: 20:10; Plag: 20, 22:20.

Hamburg-Horn, 29. April. Wie die bisherigen größeren Rennen in dieser Saison brachte auch das Frühjahrshandicap den Favoriten eine Niederlage. In der mit 15000 M. ausgeschalteten Entscheidung kamen Libanon (Eisenstein) und Angelika (Baines) im letzten Rennen vor Hudelein und Andiamo durchs Ziel. Tot: 44, 26:10. Plag: 84, 28:10:10.

Rannheim, 29. April. Preis vom Rhein. 10000 M. Rollis 1. Hochheimer 2. Leugh Klagh 3. Tot: 59:10. Plag: 15, 15, 15:10.

Wien, 29. April. Trial-Stotes. 46000 Kronen. Elzvir (Zard) 1. Theobosin 2. Wgonal 3. Tot: 16:10. Plag: 28, 43, 100:20.

Volkswirtschaftliches.

* Im Monat März d. J. sind bei der Sächsischen Rentenversicherungsanstalt zu Dresden 58 Personen mit 171 Einlagen im Gesamtbetrag von 16 406 M. versichert und auf 193 frühere Stüdeinlagen 14 960,06 M. nachgezahlt worden. Dagegen wurden an Renten 48 185,75 M. ausgezahlt. Seit Beginn dieses Jahres wurden an Renten insgesamt 1 255 913 M. für 442 Personen mit 1235 Einlagen, die Nachzahlungen 77 867,70 M. auf 1398 Stüdeinlagen und die Auszahlung an Renten 656 762,90 M.

* Berliner Börzenbericht vom 30. April. Wiederm waren es gütliche Nachrichten über die heimische Eisenindustrie, die einen maßgebenden Einfluß auf die Haltung der Tendenz ausübten. Die Steigerung in Gütenaktien von teilweise mehr als 1 % wirkte befriedigend und anregend auf die übrigen Umgebungen, wo anfänglich Zurückhaltung herrschte. Das Geschäft blieb aber, abgesehen vom Montanmarkt, in engen Grenzen, und der Kursstand erwies nur vereinzelte eine Änderung. Handelsaktien gewannen 1 1/4 % auf angeblich bevorstehende Finanzgeschäfte. Meridionalbahn schwächer, ebenso Kanada, dagegen Baltimore 1/2 % höher. Späterhin besserten sich Prinz Heinrichsbahn um 1/2 %, Russische Anleihe anjehend. Tägliches Geld aber ultimo 5 %.

Breslau, 29. April. Der Oberschlesische Stahlwerksverband hielt gestern in Gleiwitz eine Beiratung ab, in welcher der "Schlesischen Zeitung" zufolge der Beschäftigungsgrad aller Verbandswerke als sehr gut bezeichnet wurde.

Verkehrsnachrichten.

Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs übergibt den Reisenden, Touristen und Naturfreunden, die Sachsen zu kürzerem oder längerem Aufenthalt besuchen wollen, einen künstlerisch ausgestatteten Führer, der in neun größeren Abchnitten Dresden, die Sächsische Schweiz, Leipzig, das Muldental, Freiberg, Chemnitz, das Erzgebirge, das Vogtland, die Lausitz und Jüttau behandelt und dem Reisenden zur ersten Orientierung dienen soll. Für jeden Teil wurden hochkundige Bearbeiter gewählt. In zweckmäßiger Anordnung, die Vollständigkeit und Kürze zu vereinigen strebt, bietet das Verzeichsbuch für Sachsen das Wissenswerteste von jedem für den Fremdenverkehr wichtigen Ort. Das Hauptgewicht ist auf die Zuverlässigkeit gelegt worden, doch enthält der gefällig geschriebene Text auch die mannigfaltigsten Belehrungen und künstlerischen Anregungen. In reizender Abwechslung sind über das Vüchlein zahlreiche löstliche Bilder von sächsischen Ralen und Künstlern verteilt, von Gotthard Ruch, Stern, Ritter, Seliger, Seyffert, Woldegar Müller u. a. In annuitätlicher Weise tritt uns da sächsisches Land und sächsisches Volk entgegen. Den Umschlag schmückt ein farbige Bild von Joseph Goller. Zu beziehen ist das Buch zum Preise von 20 Pf. vom Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs, Dresden, Hauptbahnhof.

Gesundheitspflege.

Für viele Leidende, die während der Sommermonate Karlsbad, Marienbad und andere Kurorte zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit besuchen, ist es notwendig, die Mineralwasser-Trinkturen zeitweilig auch zu Hause wieder auszumachen. Allen denen, die solche häusliche Trinkturen gebrauchen, wird in Erinnerung gebracht, wie vorteilhaft es ist, vor dem Gebrauche der Kur zu einem diätetischen Mittel zu greifen, um den Organismus durch Entlastung von den das Blut beschwerenden Stoffen für die Kur vorzubereiten. Als ein solches Diätetikon gelten vorzugsweise die natürlichen alkalischen Sauerbrunnen, zu deren vorzüglichsten der Kronborser zählt. Die Anpassungsfähigkeit des Kronborser Sauerbrunnens ermöglicht es, daß er selbst von jarten Naturen mit Erfolg und Vorteil genossen wird, und auch während dieser häuslichen Trinkturen wird der Kronborser mit Vorliebe von den Ärgsten vielfach empfohlen.

Letzte Drahtnachrichten.

Potsdam, 30. April. Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute vormittag 10 Uhr unter großem Andränge des Publikums die Verhandlung gegen den Lederarbeiter Rudolf Hennig. Den Vorfch führt der Landgerichtspräsident Varch-

witz. Die Anklage vertritt der Staatsanwalt Dr. Wendelsohn, die Verteidigung führt der Rechtsanwalt Krenner. Der Vorfichende hat 25 Zeugen geladen. Nach der Verlesung des Anklagebchlusses, wonach Hennig den Kellner Giernoth ermordet haben soll, beginnt die Vernehmung des Angeklagten. Dieser leugnet die Schuld.

Frankfurt a. M., 30. April. Für die Entwicklung der Verhältnisse am Persischen Golf ist der Tod des Sultans von größter Bedeutung. Infolge von Verichten des türkischen Gesandten in Kopenhagen, dem gegenüber der König von England bei seiner dortigen Anwesenheit den Tabakhwischenfall in erster Reihe berührte, hat hier ein Ministerrat katipgefunden, in dem beschlossen wurde, den bisherigen türkischen Standpunkt nicht zu modifizieren.

Budapest, 30. April. In politischen Kreisen wird der Umstand, daß die Roffuthpartei bei den Wahlen voraussichtlich eine Mehrheit erlangen wird, nicht dahin aufgefaßt, daß daraus für die Konsolidierung des Kabinetts Beferte bebauberliche Folgen entstehen könnten; vielmehr wird die Roffuthpartei, auch wenn sie die absolute Mehrheit erlangen sollte, im Rahmen der Koalition verbleiben und unter Wahrung ihres grundsätzlichen Standpunktes in der Frage der Personalunion die Regierungspolitik auf der bisherigen staatsrechtlichen Grundlage loyal unterstützen.

Paris, 30. April. Sämtliche Metallarbeiter in Billeuupt sind in den Ausstand getreten. 1500 Soldaten wurden dort hin entsendet.

Börsennachrichten.

Table with columns: Berlin, 30. April (Schlußkurs). Wechsel: Amsterdam kurz, 168,55; Brüssel kurz, 81,20; Italien kurz, 80,80; London kurz, 20,47,5; do. lang, 20,29,5; Paris kurz, 81,40; St. Petersburg kurz, 85,20; do. lang, 85,20; 20-Frcs.-Stüde, 16,32; Österreichische Banknoten, 85,30; Russische Banknoten, 215,95.

Table with columns: Deutsche Fonds: Reichsanleihe 1906, 100,30; do. do., 88,40; 3 1/2 % Pruss.-Anleihe 1905, 100,30; do. do., 88,40; 3 1/2 % Sächs. Staatsrente, 87,50.

Table with columns: Ausländische Fonds: 4 1/2 % 1897er Argentinier, 91,50; 4 1/2 % Chinesen von 1898, 102,20; 4 1/2 % Chinesen von 1899, 99,00; 4 1/2 % Italiener, 105,80; 4 1/2 % Japaner, 95,00; 4 1/2 % Perser von 1899, 102,50; 4 1/2 % Österreich. Goldrente, 100,60; 4 1/2 % Silberrente, 101,00; 4 1/2 % Portugieser Ser. III, 69,40; 4 1/2 % Rumänier, 93,70; 4 1/2 % amort. Rumän. 1890, —; 4 1/2 % Russen lomb. Anl. 1880, 81,75; 4 1/2 % Russen 1889 25 M., —; 4 1/2 % do. 1890 II. Em., 80,60; 4 1/2 % do. 1899 E. Anl., 83,25; 4 1/2 % Russische Staatsrente Serbische Anleihe von 1895, 82,00; 4 1/2 % Spanier, —; Türkei: 4 1/2 % Ungarische Goldrente, 145,00; 4 1/2 % do. Kronenrente, 90,90; 4 1/2 % Buenos Aires Gld., 88, —; 4 1/2 % Buenos Aires Stadt., 102,30; Serb. Goldpandbriefe 5 %, 102,75.

Table with columns: Deutsche Bahnen: Lübeck-Büchener, 195,00; Deutsche Klein- u. Straßenb., —; Algem. Deutsche Kleinbahn, 90,10; W. Berliner Straßenbahn, 191,30; Hannoversche Vorgangsb., 81,50.

Table with columns: Ausländische Bahnen: Russig-Teplyger, —; Böhmische Nordbahn, 129,25; Vuchtgrader B., —; Österr.-Kordwestbahn, 110,25; Österr.-Ungar. Elbetalbahn, 116,25; Österreich. Ungar. Staatsb., 146,00; Sächsisch-böhm. Lombarden, 23,25; Canada-Pacific, 171,50; Mittelmeerbahn, 92,80; Russig-Frühling, 145,30.

Table with columns: Schiffsahrtaktien: Hamb.-Amerik. Paketfahrt, 163,40; Danja, 138,60; Norddeutscher Lloyd, 136,00; Ber. Elbe- und Saale-Schiffst., 139,25.

Table with columns: Banken: Berliner Handelsgesellschaft, 173,30; Darmstädter Bank, 144,00; Deutsche Bank, 239,00; Diskonto-Kommandit, 187,80; Dresdner Bank, 161,90; Dresdner Bankverein, 112,90; Fiedner Kreditanstalt, 6,10; Gotthard Grundkreditbank, 164,50; Leipziger Kreditanstalt, 176,25; Mitteldeutsche Bodenkredit, 88,80; Nationalbank, 129,75; Österreichische Kreditbank, 216,50; Preussische Pfandbriefbank, 140,00; Reichsbank, 182,50; Sächsische Bank, 134,75; Sächsische Bodenkreditbank, 149,25; Schaaffhausen'sche Bankver., 160,50.

Table with columns: Industrie: Böhmische Brauhaus, 200,00; Dtsch. Bierbrauerei-K., 175,00; Bierenbrauerei lomb., 232,50; Welfinger Brauerei, 100,00; Döberlbräu, 78,80; Kieler Schloßbrauerei, 139,75; Reichelbräu, 187,75; Schöfferhof, 184,00.

Produktenbörse zu Dresden 30. April, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, weißer, neuer 185-190 M., Erntener,

alt 72 bis 76 kg --- bis --- M., brauner, neu 72 bis 76 kg 176-184 M., brauner neuer 68 bis 71 kg 168-174 M., russischer, rot 196-202 M., russischer, weiß 199-204 M., amerikanischer Sausbad und argentinischer 196-201 M. Roggen per 1000 kg netto sächsischer, alt, 74 bis 76 kg ---, sächsischer, neu, 72 bis 74 kg 166-170 M., sächsischer, neu, 70 bis 71 kg 160-163 M., preuß. 168-172 M., russischer 176-179 M. Gerste per 1000 kg netto, sächsische 157-164 M., sächsische 162-168 M., polenische 157-167 M., böhm. 177-187 M., mährische 182-192 M., Futtergerste 132-145 M. Hafer per 1000 kg netto, sächsischer alter --- bis --- M., sächsischer neuer 163-172 M., russischer alter und neuer 172-188 M., sächsischer und polenischer 165-175 M., Mais per 1000 kg netto Cinquintine 165-175 M., Kaplata gelber 141-144 M., amerik. mixed alt 137-141 M., do. neu 132-136, Erbsen per 1000 kg netto, Futterware 175-185 M., Sojabohne --- bis --- M., Bohnen per 1000 kg netto ---, M., Widern per 1000 kg 163-190 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländ. 160-175 M., fremder 160-175 M. Erbsen per 1000 kg netto, Wintererbsen trocken --- bis --- M., Reinkorn per 1000 kg Netto, feine 255-260 M., mittlere 240-250 M., Kaplata 240-245 M., Bombay 250-260 M., Rüböl per 100 kg netto mit Faß, raffiniertes 66,00 M. Rapskuchen per 100 kg, Dresdener Marken, lange 14,00 M., runde 13,50 M. Mehlischen Dresdener Marken, per 100 kg I. 18,00 M., II. 17,00 M. Mais per 100 kg netto ohne Saft --- bis --- M. Weizenmehl per 100 kg ohne Saft, erfl. der hdt. Abgabe Dresdener Marken Kaiseranfang 30,75-31,25 M., Grösleranfang 29,25-29,75 M., Gemmelmehl 28,25-28,75 M., Hölzermandmehl 26,75-27,25 M., Gröslermandmehl 21,00-21,50 M., Weizenmehl 18,00-18,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saft, Dresdener Marken erfl. der hdt. Abgabe Nr. 0 26,25-26,75 M., Nr. 0/1 25,25-25,75 M., Nr. 1 24,25 bis 24,75 M., Nr. 2 21,25-22,25 M., Nr. 3 18,50 bis 19,00 M., Futtermehl 13,00-13,20 M. erfl. der hdt. Abgabe. Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saft, Dresdener Marken, grb. 10,80-11,00 M., fein 10,60-10,80 M. Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saft, Dresdener Marken 11,00-11,40 M. --- Wetter: Windst. Stimmung: Ruhig.

Gertrud Gliemann's Privat-Gesangsschule für Damen
Lindenstraße 15, II.
Prüfungskonzert Mittwoch, den 2. Mai, 1/2 6 Uhr.
Gütige künstlerische Mitwirkung: Herr Kammervirtuos **Ritter Schmidt** (Oboe da caccia), de Herr **Peschek** (Flöt.) und **Knochenhauer** (Fagott).
Programm: 1. **Frauenchor**: „Salvom fac rogem“ v. Sacchini (die Chorklasse). 2. **Arie** aus der Johannespassion von Joh. Seb. Bach: „Zerleiße mein Herz“, für Sopran mit der Originalbegleitung von Flöte, Oboe da caccia, Fagott (für Bass) (Fr. A. Wahle und die Herren Peschek, Ritter Schmidt, Knochenhauer). 3. **Duett** für zwei Soprane aus „Athalie“ von Mendelssohn-Bartholdy (Frau Egelkraat und Fr. A. Wahle, Ensembleklasse: Herr R. Bender). 4. **Arie** von Gluck: „O del mio dolce ardor“ (Fr. K. Lehmann). 5. **Lieder**, Bungert: „All meine Hergedanken“, v. Fielitz: „Grauer Vogel“ (Fr. Borg-hild Hald). 6. **Frauenchor**: „Romances populaires, von Jacques Dalcroze. 7. **Lieder**, Bungert: „Wean die wilden Rosen blüh'n“, Volkmann: „Die Nachtigal“ (Fr. J. Zscheile). 8. **Bergerettes aus dem XVIII. Jahrhundert** (Frein E. v. Korff). 9. **Arie** aus der Schöpfung (Frau Hanna Egelkraat). 10. **Lieder**, Schumann: „Intermezzo“, „Er ist“ (Fr. A. Wahle). 11. **Schifflied** v. Mendelssohn-Bartholdy; zwei schwedische Volkslieder (Fr. Carin Eckdahl). 12. P. Tschaikowsky: „O Mutter, o singe die Weise“, Schumann: „Der Nulbaum“, „Aultage“ (Frau Hanna Egelkraat). 13. **Terzette**, Hiller: „Größe“ (Canon), „Gefangen“, Berg-hiel: „Frühling“ (die Ensembleklasse: Herr R. Bender). --- Fr. A. Wahle erhielt nach einjähriger Lehrtätigkeit das **Reifezeugnis der Lehrbefähigung** für Elementar- u. Mittelstufe.

Englische Wollenwaren-Manufactur
(vorm. Oldroyd & Blakeley).

Die auf 7 % - M. 70. - festgesetzte **Dividende** gelangt von heute ab gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 1 (die alten Dividendenscheine können jederzeit bei dem Bankkauf Julius Samelson, Berlin V., umgetauscht werden) bei unserer Gesellschaftskasse in Grünberg i. Schl., der Bank für Handel und Industrie in Berlin, dem Bankhause Julius Samelson, Berlin W., Unter den Linden 33, der Breslauer Disconto-Bank in Breslau, dem Bankhause H. R. Fliedbach's Ww. in Grünberg i. Schl., dem Bankhause Carl Solting & Co., Hannover zur Auszahlung.
Grünberg i. Schl., den 27. April 1906. 3372

Englische Wollenwaren-Manufactur
(vorm. Oldroyd & Blakeley).

Dr. Osterreicher, J. Beerensson, A. Kühler.
Theodor Reimann, Kgl. Hofl.
Dresden-N., Königsstr. 3. 1985

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Korbmöbel
für Versenden in Packdrohre draus:



Nr. 9409, Nr. 452, Nr. 9337
gepolstert M. 38. ---, Eichenplatten, M. 24. ---, ohne Polster M. 18. ---

Nur drei wetterfest in Eisfarbe gestrichen (Garnitur Nr. 9500):



Nr. 15. ---, Nr. 8. ---, Nr. 6. ---

Aus Anlaß der Beisetzung unseres
Herrn Fritz Günther
werden die Kassen und Bureaus unseres
Hauptgeschäfts, sowie unserer sämtlichen De-
positenkassen **Dienstag, am 1. Mai, bereits**
nachmittags 5 Uhr
geschlossen.
Dresden, am 30. April 1906.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Abtheilung Dresden.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer. 38

Oberhemden, Nachthemden, Uniformhemden, Kragen, Manchetten, Servietten.
Vorzügliche Schnitt.
167 Beste Qualitäten.
Marg. Stephan, Breitestr. 4.

Schlauchkarren Strahlrohre Gartenschläuche
unter Garantie.
Gärtnern und Wiederverkäufern Rabatt. 3167

Baeumcher & Co.
G. m. b. H.
Seestrass 10.

Leupolts Universal-Gartenschläuche.
Dresden-Kemnitzer Gummiwerke.
Lager: Wettinerstrasse 26.

Frischer Maitrank
Tiedemann & Grahl
Seestrass 9. 2923

Vertretungsberechtigter Referendar 3377
sucht ab 1. Oktober 1906 An-
stellung bei einem Rechtsanwält.
Geht. Offerten unter **H. F. 16**
„Invalidenamt“ Leipzig etc.

Verblüffend praktisch ist die Schnupfzbank
Prospekte kostenlos, Preise billigst.
F. Bernh. Lange
Amalienstr.
(Alleinverkauf)

Tageskalender.
Dienstag, den 1. Mai.
Königl. Opernhaus (Altstadt).
Margarethe. Oper in vier Akten. Nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von G. Gounod. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/2 11 Uhr.
Mittwoch zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen von darstellenden Mitgliedern der Königl. Hoftheater: **Fidelio.** Oper in zwei Akten. Musik von Beethoven. „Deonore“ --- Frau Hilsi Lehmann, als Gast Anfang 1/2 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus (Neustadt).
Genfi. Eine triviale Komödie für ferische Leute in drei Akten von César Bille. Nach der Über-
setzung von Franz Wiel für die hiesige Bühne eingerichtet. An-
fang 1/2 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Mittwoch: **Gugus und sein Ring.** Tragödie in fünf Akten von Friedrich Heibel. Anfang 1/2 8 Uhr.

Residenztheater.
Gastspiel des Herrn Direktor Richard Alexander. Zum ersten-
mal: **Eine Hochzeitnacht** (Nuit de Noce). Schwan in drei Akten von Henri Reül und Albert Barré. Deutsch von Volten-Baerds. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Mittwoch: Dieselbe Vor-
stellung.
Billett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Resi-
denztheater (auch auf elektrische und telephonische Bestellung) beim **Invalidenamt**, Seestraße 6 (Telephon 1117).

Central-Theater.
Gastspiel des Berliner Apollo-
theater-Ensembles: Zum ersten-
mal: **Venus auf Erden.** Große Ausstattungskomödie in sechs Akten von Paul Linde. Vor-
her: **Dorothea.** Romische Ope-
rette in einem Akt von Jacques Offenbach. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Victoria-Salon.
Variété-Vorstellung. Anfang 1/2 8 Uhr.

Am 28. April a. c. verschied nach kurzem, schwerem Leiden
Herr Fritz Günther
Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abt. Dresden in Dresden.
Der Entschlafene gehörte dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft seit ihrer Gründung an. Wir verlieren an ihm nicht nur den treuen und fördernden Berater, sondern auch einen lieben und teuren Freund, dessen Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden wird. 3379
Der Aufsichtsrat und die Direktion der
Sächsischen Cartonagen-Maschinen A.-G. Dresden.

Nachruf.
Durch den frühen Heimgang des
Herrn Bankdirektor Fritz Günther
haben auch wir einen schmerzlichen Verlust erlitten.
Der Verewigte gehörte seit dem Jahre 1888 unserem Aufsichtsrate an und hat allezeit ein sehr reges Interesse für das Gedeihen unserer Gesellschaft befundet. Durch die Lebens-
würdigkeit seines Charakters war er uns ein werter Freund geworden.
Wir werden sein Gedächtnis immer in Ehren halten.
Dresden, den 30. April 1906.
Aufsichtsrat und Direktion
der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik
vorm. Gebrüder Seck.

Dresdner Börse, 30. April 1906.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Sächs. 3% Rente, and Staatsanleihe with their respective values and interest rates.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from Dresden, Chemnitz, Leipzig, and other cities, including details like maturity dates and interest rates.

Bank- u. Hypothekent.

Table listing bank and mortgage-related securities, including shares of various banks and mortgage institutions.

Dresd. Freimaurer-Inst.-Anl.

Small table listing shares of the Dresden Freemasons' Institution.

Ausländ. Staatspapiere.

Table listing foreign government securities from Austria, Hungary, and Romania.

Transport-Aktien.

Table listing transportation stocks, including shares of railway and shipping companies.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks from various institutions like Dresdner Bank and Leipziger Bank.

Pap. u. Phot. Ver.-Akt.

Table listing paper and photography industry stocks.

Baugesellschafts-Aktien.

Table listing construction company stocks.

Wach- u. Mel.-Ind.-Akt.

Table listing watch and clock industry stocks.

Wach- u. Mel.-Ind.-Akt.

Table listing watch and clock industry stocks (continued).

Wach- u. Mel.-Ind.-Akt.

Table listing watch and clock industry stocks (continued).

Wach- u. Mel.-Ind.-Akt.

Table listing watch and clock industry stocks (continued).

10 Corona, Fahrrad.

Table listing bicycle stocks, including Corona and other brands.

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing brewery and malting industry stocks.

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing brewery and malting industry stocks (continued).

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing brewery and malting industry stocks (continued).

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing brewery and malting industry stocks (continued).

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing brewery and malting industry stocks (continued).

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing brewery and malting industry stocks (continued).

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing brewery and malting industry stocks (continued).

Brauerei- u. Malz.-Akt.

Table listing brewery and malting industry stocks (continued).

1 Planener Spitzen.

Table listing textile stocks, including Planener Spitzen.

Cbligat. industr. Gesellsch.

Table listing industrial companies and their shares.

Cbligat. industr. Gesellsch.

Table listing industrial companies and their shares (continued).

Cbligat. industr. Gesellsch.

Table listing industrial companies and their shares (continued).

Cbligat. industr. Gesellsch.

Table listing industrial companies and their shares (continued).

Cbligat. industr. Gesellsch.

Table listing industrial companies and their shares (continued).

Cbligat. industr. Gesellsch.

Table listing industrial companies and their shares (continued).

Cbligat. industr. Gesellsch.

Table listing industrial companies and their shares (continued).

Cbligat. industr. Gesellsch.

Table listing industrial companies and their shares (continued).

Börsennachrichten.

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60...

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,48...

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,48...

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,48...

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,48...

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,48...

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,48...

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,48...

Leipzig, 30. April. (Schlusskurs) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, London kurz 20,48...

Dresdner Bankverein advertisement with logo and contact information.

Chemnitz advertisement for a bank or financial institution.

Leipzig advertisement for a bank or financial institution.

Dresden advertisement for a bank or financial institution.

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. (Girardi-Gastspiel) Das vorletzte Gastspiel Alexander Girardis vollzog sich im Rahmen einer Vorstellung, die von Anfang bis Ende den Charakter einer „Festvorstellung“ trug, einer Festvorstellung, bei der allerdings der gefeierte Künstler nicht allein im Mittelpunkt des Interesses stand. Diesmal mußte er sich in höherem Grade wie bisher mit andern in die Ehren des Abends teilen. Da wäre zunächst und in erster Linie Hr. Kapellmeister Rudolf Dellinger zu nennen, als Benefiziant, alsdann Frau Gertrud Schwedler, die aus Gefälligkeit gegen den letzteren mitwirkte, als weiterer Gast. Zur Aufführung kam neuinstudiert der „Zigeunerbaron“, der eines der „standard works“ der Operettenliteratur, gleichsam in dem Maße zu wachsen scheint wie das Niveau der letzteren sinkt. Schon das Buch mit seiner einigermaßen vernünftigen Handlung, mit seinen charakteristischen nationalen Figuren und malerischen und musikalischen Boden abgebenden Situationen versetzt uns in jene besseren Zeiten, in denen man noch zu hoffen vermochte, daß eine Entwicklung der Operette nach oben d. h. zur formlichen Oper stattfinden könne. Zeiten, die vornehmlich um deswillen ausblieben und ausbleiben mußten, weil es im Bereiche der heiteren Musik an entscheidenden und starken Bezügen fehlte. Denn man vergewisserte sich nur, daß es erst ein Strauß war, der aus diesem Buche ein lebensfrisches, farbenfrohes Bühnenwerk schuf. Es ist heute nicht mehr nötig, den Ruhm des Kaiserkönigs zu lüden. Nur darauf möchte man immer von neuem wieder hinweisen, daß er gar nicht bloß Souverän im Reiche der Tanzweisen, sondern daß er auch im Bereiche der musikalischen Charakterisierungskunst, soweit er ihrer für seine dramatischen Vorwürfe bedurfte, Meister war. Gerade die Partitur des „Zigeunerbaron“ ist ein beweiskräftiges Dokument hierfür. Um nur eins herauszugreifen, wie meisterlich trifft der Wiener Meister den Ton der Zigeunermusik, der in dem Stück lebt, wie paßt er uns gleich mit ihm in Saffio Lieb „Gebet acht vor den Kindern der Nacht“, dessen „düstere Melancholie (D-moll) jäh überschlägt in milde Ungeklärtheit.“ Von der allenthalben ungezwungen, frisch und gefällig fließenden Melodie, nun, da spricht man bei Strauß heute überhaupt nicht mehr, sie ist die Signatur seines Talents, und daß er auch in Einzelheiten, in Instrumentationseffekten und charakteristischen Momenten, zu denen wir das Anklingelassen des Hölzcygarmes im Finale des zweiten Aktes zählen, seine Meisterschaft bekundet, das ist nicht minder bekannt. Dementsprechend sind nun allerdings auch die Ansprüche, die er an die Ausführenden, vom Kapellmeister und den ersten Solisten bis herab zu den letzten Choristen stellt, und es muß gesagt werden, daß das Residenztheater letzte Ehre in der Aufführung stand unter einem günstigen Stern, wie in allen Teilen, auch in den Chören, sichtlich sorgfältig vorbereitet und verließ, vom Benefizianten temperamentvoll und umsichtig geleitet, überaus anregend. Im Vordergrund stand diesmal, das darf wohl gesagt werden, unter den Solisten Frau Gertrud Schwedler. Ihre Saffio ist als vorzüglich so zu sagen beglaubigt, und die Künstlerinnen dürften zu zählen sein, die ihr diese Partie so stimmlich nachschlingen. Durch und durch musikalisch und gefanglich vorzüglich geschildert, hat Frau Schwedler eine ganz hervorragende Leistung, die vom Publikum aber auch nach Gebühr anerkannt wurde. Ihre zur Seite stand als Barinlay vorzüglich Hr. Werk, der sichtlich in Gehalt und Spiel in der Gabeln war. Als dritter, aber selbstverständlich nicht an dritter Stelle dem Range nach, nennen wir Hr. Girardi. Sein Japan ist eben sein Japan! Vor nunmehr 21 Jahren hat er die Rolle geschaffen. „Eine durchaus originale, bis in die Details meisterhaft durchgearbeitete Charakterfigur“, nannte damals Hanslick die Gestalt des ungarischen Schwärzlers, die der Künstler auf die Bühne stellt, und das trifft heute noch Wort für Wort zu. Noch verdienen dann namentlich lobender Erwähnung vor allem Frau Kronthal, vorzüglich als Mirabella, Frau Kattner, sehr gut im Spiel als Gyra und Zel. Martini, eine anmutige Arsena, des weiteren die Herren Bayer (Conte Camero), Klinger (Ottolar) u. d. S.

Aus dem Dresdner Kunstsalon. II. (Richter) Daß Charles J. Palmis, der in München lebende Dresdner Künstler, von dem jetzt eine große Anzahl von Gemälden im großen Oberlichtsaale der Richterischen Hofkunsthandlung ausgestellt ist, den nicht alltäglichen Malertalenten beizuzählen ist, erwies schon frühere Ausstellungen von Werken seiner Hand, vor allem die „Deutsche Kunstausstellung Dresden 1899“, die ihn als feinsinnigen Lust- und Lichtbildner zeigte; immerhin hat seine Entwicklung einen Lauf genommen, der nicht vorausgesehen werden konnte. Die vollkommen neue, neuartig wirkende künstlerische Erscheinung, die er heute gegenüber einer Zeit, die noch lange kein Jahrzehnt hinter ihm liegt, darstellt, verdankt er zunächst einer durchgreifenden Veränderung seiner Technik: von der dunklen Palette ist er zu der ganz aufgehellen gekommen. Ein Umschlag in seiner Technik war, wenn auch nicht in so revolutionärer Weise, zu erwarten; er zeigte schon in seinen Früharbeiten viel zu charaktervoll das Bestreben, in seinen Naturschilderungen mehr zu geben als bloße Beuteln, als sogenannte schöne Aussichten, als daß man hätte annehmen können, die Technik, aus der er als Maler hervorgegangen war, genüge ihm auf die Dauer. Die künstlerischen Probleme, denen er nachging, Luft und Licht in ihren farbigen Werten darzustellen, müssen naturnotwendigerweise zu einer Palette führen, wie sie Palmis jetzt gebraucht. Man braucht diese Palette nicht reich, aber man muß sie interessant nennen. Sie macht sich ihre Arbeit nicht leicht, sie sucht mit relativ bescheidenen Mitteln, mit wenigen, verblaßt erscheinenden Farben Großes zu erreichen. Und sie erreicht dieses Große in gewissem Sinne, insofern sie eine Fülle von tonigem Licht und farbiger Luft darzustellen versteht, die überraschen muß. Man braucht diese Palette auch nicht schön zu nennen, so wenig wie man die Tätigkeit des Anatomen, mit der sie nähere wissenschaftliche gemein hat, ästhetisch wird nennen können. Aber man muß sie ernst nennen; die Maler, die sich ihrer bedienen, sind, sobald dies nicht in spielerischer Absicht, sondern aus innerer Notwendigkeit geschieht, Männer, die hohen Zielen zustreben, denn ihre Bemühung bietet wie kaum eine andere Maltechnik die Möglichkeit, flüchtige Natureindrücke, schnell vorüberfliehende Naturstimmungen im Bilde festzuhalten. Freilich gehört schon mehr als der landläufige Kunstgeschmack dazu, um zu Bildern von der Art der Palmis'schen ein näheres Verhältnis zu gewinnen; wer gewöhnt ist, im Bildwerke die Natur so zu sehen, wie sie sich in ihrer Alltäglichkeit, gewissermaßen in ihrem Werttagkleide, darbietet, der wird in Arbeiten wie

denen von Palmis kaum ästhetische Befriedigung finden, für den bleibt ein Gefühl der Ernüchterung, der Kälte zurück. Er kommt zu dem Schlusse, daß der große farbige Gesamteindruck einer Landschaft doch nicht so entscheidend auf sein Auge wirke, daß er ihn ästhetisch vollkommen befriedige; das hushende, flüchtig Vorüberfliehende der wiedergegebenen Eindrücke, das Klimmernde und Flirrende der Farben, das Auflösen des Gegenständlichen allüberall in Licht und Luft — es reizt sein Auge vielleicht für Augenblicke, aber es fesselt ihn nicht auf die Dauer; er ergötzt sich wohl an den feingestimmten Akkorden, zu denen die Tonmassen auf diesen Bildern ineinander fließen, aber er vermag sich nicht an diese koloristischen Kombinationen zu gewöhnen, weil er sie nicht in Übereinstimmung mit der wirklichen farbigen Erscheinung der Natur bringen kann. Er sagt sich: es kann Momente geben, wo die Natur sich so verschwommen, so unbestimmt, so flimmernd zeigt, wo sie so von allen Konturen verschleierten Halbtonen erfüllt ist, aber diese Momente schildern doch nur Ausnahmezustände, nicht das uns vertraute Wesen der Natur. Es ist nicht leicht für den geschulten Kunstbetrachter, wenn er nicht unbedingter Anhänger der impressionistischen Malweise ist, solchen Eindrücken überzeugend entgegenzutreten. Auch er wird sich nur in bedingtem Maße zu ihr bekennen können; er wird ihr mancherlei wohlthätigen Einfluß auf das Wesen der Malerei zuerkennen, er wird ihr zugeben, daß sie viele unserer Maler von dem Galerieton befreit hat, daß sie gelehrt hat, daß das unser Auge treffende Element einer Landschaft im wesentlichen an den großen farbigen Eindruck gebunden ist, nicht an Einzelheiten, daß sie die Sinne geschärft hat für die Wahrnehmung von intimen malerischen Feinheiten und von ungewöhnlichen Naturstimmungen; aber er wird ihr zugleich den Vorwurf nicht ersparen können, daß sie durch ihr Bestreben, alle Konturen, ja selbst die Lokalfarben aufzulösen, ihren Werken oft den Charakter formloser Farbenflecken gibt, ihnen den bildmäßig gerundeten Ausdruck nimmt, sie nicht erhebt zu Kunstleistungen von Dauer, sondern sie beläßt im Zustande der Skizze und Studie. Dabei gehört Palmis, wie unsere einheimischen Maler Max Arthur Stremel und Paul Baum, denen seine Malweise ähnlich ist, zu den maßvollen Impressionisten, die weder in ihrer Technik noch hinsichtlich der in den Absonderlichkeiten gefallenen, die man in den Werken mancher französischen und belgischen Impressionisten und Neoimpressionisten, insbesondere aber in denen der englischen, der sogenannten Glasgow-Boys, die vor einigen Jahren hier ausgestellt hatten, wahrnimmt.

Neben den Palmis'schen Arbeiten enthält der Richterische Kunstsalon gegenwärtig noch einige Werke des hiesigen Malers Martin Keise, Stillleben und Blumenstücke, die von einem frisch zugreifenden Talente zeugen, und ein Bildnis, das ganz vorzügliche Charakterisierungskunst verrät. In dem großen Oberlichtsaale hängt außerdem ein großes Bild des Schweizer Eugène Burnand (Gautier): „La voie douloureuse“, eine sehr fleißige und geschickte, nur etwas theatralisch aufgeputzte Arbeit, der tiefer Wirkung beschieden sein würde, wenn sie den Staffagefiguren nicht die dominierende Stellung im Bilde einräumte zum Schaden der sehr kraftvoll gemalten und bedeutend ausgearbeiteten Hauptfigur. Mehrere Landschaften desselben Künstlers, die neben diesem großen Bilde hängen, sind stark im Atelierlichte gemalt.

Wissenschaft. Aus Turin wird berichtet: Der sechste Internationale Kongreß für Kriminal-Anthropologie wurde am vergangenen Sonnabend im großen Saale der Universität mit einer impopulanten Erhebung für Cesare Lombroso eröffnet, der sein 25-jähriges Jubiläum als Universitätslehrer feiert. Der König von Italien gratulierte telegraphisch, mehrere ausländische Regierungen, darunter Frankreich, Holland, Ungarn und Rumänien gratulierten durch ihre Vertreter, desgleichen viele Universitäten, wie Paris, Lyon, Budapest, Rom u. Die Universität Gießen beglückwünschte den Gelehrten durch Prof. Sommer, Max Nordau und Enrico Ferri sprachen mit großem Beifall. Die Stadt Verona stiftete ein Reiballionbild Lombrosos nach dem Entwurfe Bistefis, das Ministerium ein Album mit hunderten von Einzeichnungen von Anhängern Lombrosos aus allen Ländern. Lombroso hielt eine Dankrede und erklärte alsdann den Kongreß für eröffnet.

In der Bäckerei der Lazaristen in Rom ist dieser Tage ein Schriftstück entdeckt worden, das seine Echtheit vorausgesetzt, von großem geschichtlichen Werte sein dürfte. Es handelt sich um einen Brief, den Publius Lentulus, der Vorgänger von Pontius Pilatus, in seiner Eigenschaft als Statthalter von Judäa an Cäsar gerichtet haben soll und in dem es sich um Jesus Christus handelt. Der Brief ist lateinisch abgefaßt und angeblich aus jener Zeit, als Jesus zum erstenmal für das Volk predigte. Seine Echtheit muß allerdings noch bewiesen werden. Das Schriftstück lautet, nach der „Zgl. Rdch.“, in der Übersetzung:

Der Statthalter von Judäa Publius Lentulus an den römischen Cäsar.
Ich habe vernommen, o Cäsar, daß du zu wissen wünschst über den tugendhaften Mann, der Jesus Christus heißt und den das Volk als Prophet, als einen Gott betrachtet und dessen Schüler von ihm sagen, daß er der Sohn von Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde ist.
In der Tat, Cäsar, hört man täglich über diesen Mann wunderbare Dinge. Um es kurz zu sagen: Er läßt die Toten auferstehen und heilt die Kranken. Er ist ein Mann von mittlerer Größe, gutmütigem Aussehen, von hohemwüchsigem Wäde, was sich auch in seinen Gesichtszügen äußert, so daß, wenn man ihn betrachtet, man unwillkürlich das Gefühl hat, daß man ihn zugleich lieben und fürchten muß. Sein Haar hat bis zu der Höhe der Ohren die Farbe reifer Weizenähre und von dort bis an den Schaltern ist es glänzend hellblond; in der Mitte trägt er einen Schmelz nach Nazarenersitte. Die Stirn ist glatt, das Gesicht ist ohne Falten und Furchen. Der Vordring der gleiche Farbe des Haupthaars, ist blond und, ohne lang zu sein, in der Mitte geteilt. Der Blick ist streng und hat die Kraft eines Sonnenstrahls; niemand kann ihm leht ins Auge sehen. Wenn er Vorhaltungen macht, schilt er nicht ein, aber sobald er sie gemacht hat, weint er. Wenn gleich er streng ist, so ist er wiederum sehr freundlich und liebenswürdig. Man sagt, man habe ihn nie lachen sehen, dagegen habe man ihn häufiger weinen sehen. Seine Hände sind schön, ebenso wie seine Arme. Alle finden seine Unterhaltung angenehm und anspendend. Man sieht ihn selten in der Öffentlichkeit, aber wenn er irgendwo erscheint, so tritt er sehr bedächtig auf. Er hat eine sehr vornehme Haltung. Er ist schön. Abgesehen ist seine Mutter die schönste Frau, die man jemals in dieser Gegend gesehen hat.
Wenn du ihn zu sehen wünschst, o Cäsar, wie du es mir einmal geschrieben hast, so lasse es mich wissen und ich werde ihn dir sofort schicken.
Obwohl er niemals Studien obgelegt hat, so kennt er doch alle

Wissenschaften; er geht barfuß und ohne Kopfbedeckung. Viele lachen, wenn sie ihn von weitem sehen, aber sobald sie sich in seiner Nähe befinden, ärgern sie vor ihm und bewundern ihn zugleich. Man sagt, daß man in dieser Gegend noch nie einen solchen Mann gesehen habe. Die Hebräer behaupten, daß man noch niemals einem Unterrecht wie dem seinigen beigegeben habe. Viele von ihnen sagen, daß er Gott ist; andere sagen, daß er dein Feind ist, o Cäsar. Diese hochhaften Hebräer belästigen mich auf jede Art. Man sagt, daß er nie einen unzufrieden gemacht hat, vielmehr stets befreit ist, jedermann zufrieden zu stellen.

In jedem Falle bin ich bereit, o Cäsar, jeden Befehl, den du mir einsetzest, zu befolgen, und dich zu danken.
In Jerusalem, Indikt 7, im 11. Monat.

Publius Lentulus,
Statthalter von Judäa.
Der schwedische Forschungsreisende Dr. Sven v. Hedbin ist nach einer äußerst fruchtbaren Reise, die ihn über Janda, Turut, Khur, Labbas, Raiband und Rih führte und in deren Verlaufe er die große Salzwüste Descht-i-Kavir dreimal überquerte, vor etwa 14 Tagen in Seistan (an der persisch-afghanischen Grenze) in bester Gesundheit angekommen. Es ist ihm gelungen, im Verlauf seiner bisherigen Reise äußerst umfangreiche Unterlagen zu sammeln, die einem größeren Werk über die bisher noch wenig bekannten östpersischen Gebiete als Grundlage dienen werden. Zu 162 Blättern kartonmäßiger Aufnahmen kommen Hunderte von Lichtbildern und Zeichnungen, eine umfangreiche Gesteinsammlung u. a. m. Nach kurzem Aufenthalt in Seistan ist Sven v. Hedbin nach Ruschi weitergereist.

Literatur. Die Goethe-Gesellschaft hält ihre Generalversammlung in Weimar am 9. Juni ab. Den Vortrag über Goethe als Bildner hält Geh. Hofrat Prof. Dr. Thode aus Heidelberg. Im Hoftheater wird als Festvorstellung „Tasso“ mit Josef Raing in der Titelrolle gegeben.
Aus London wird berichtet: Alfred Duto, der Verfasser des erfolgreichen ersten Dramas „Die Rauern von Jericho“ hat am vergangenen Mittwoch ein neues Werk „Der unwiderstehliche Mr. Vandervildt“ im Garrick-Theatre anschießen lassen. Das Stück gibt in der Charakteristik des Titelhelden einige feine Ansätze zum höheren Lustspiel, kommt aber in der stofflichen Erfindung und der Schärzung des Knotens über den Durchschnitt nicht hinaus.

Wilde Kunst. Die Zeitung der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft schreibt uns: Die Organisation und die Satzungen der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft haben auf einer Reihe von Delegiertentagen in Dresden wichtige und einschneidende Änderungen erfahren; namentlich in bezug auf Kunstausstellungen und deren Organisation. Der Hauptvorstand dieser großen Künstlerorganisation, die sich aus Ortsvereinen der Kunststädte Deutschlands und Deutsch-Österreichs zusammensetzt, wird die nächsten sechs Jahre seine Sitz in München haben. Der auf dem Dresdner Delegiertentag gewählte Vorstand, für den noch weitere sieben Mitglieder zu nennen sind, setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Prof. Hans v. Petersen, Maler; stellvertretender Vorsitzender: Prof. W. Löwith, Maler; erster Schriftführer: Walter Thor, Maler; zweiter Schriftführer: August Dieffenbacher, Maler; Schatzmeister: Eugen Behles, Architekt.

Die Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung im Landes-Ausstellungsgebäude ist am vergangenen Sonnabend mittag in feierlicher Weise erfolgt. Der preussische Kultusminister Dr. Studt ließ sich durch Unterstaatssekretär Wiener vertreten. Der Präsident der Ausstellungskommission Prof. Körner leitete die Feier mit einer Ansprache ein; er wies darauf hin, daß die Ausstellung 1906 eine Jubelfeier in zweifacher Hinsicht bedeute. Sie gelte der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und dem 50-jährigen Bestehen der Kunstgenossenschaft. So habe man den Ehrensal mit Gemälden aus dem Familien- und Staatsleben geschmückt, und ein großer Teil der weiteren Ausstellung biete einen Überblick über das in den ersten 30 Jahren (1836 bis 1886) von der Genossenschaft Geleistete. Die Genossenschaft sei vor 50 Jahren gegründet worden, um deutsches Wesen und deutsche Kunst zur Geltung und Blüte zu bringen — ob und wie weit dies den Künstlern gelungen sei, darüber sollen ihre ausgestellten Werke reden. Die Mühe und Arbeit der Veranstalter habe eine opferfreudige, tatkräftige Mitwirkung seitens der Besucher gefunden. Besondere Dank gebühre Sr. Majestät dem Kaiser, den Mitgliedern des königlichen Hauses, den deutschen Fürsten, den freien Städten und nicht minder dem Kaiser von Österreich, der gleich den Vorgenannten aus dem eigenen kostbaren Besitz seltene Kunstschätze der Ausstellung geliehen und dadurch ihren Glanz gemehrt habe. Auch die privaten Mäcene hätten in edler Begeisterung für die Kunst aus ihren Sammlungen beigegeben. So sei die Jubiläumsausstellung 1906 eine Heerschau über die Künstler der Jetztzeit und ihre Werke, unter denen jede deutsche Kunststadt und die Künstler durch ihr bestes würdig vertreten seien. Unterstaatssekretär Wiener nahm hierauf das Wort, um, der doppelten Jubelfeier gedenkend, den Künstlern und dem besuchenden Publikum vollen Erfolg und reichen Genuß zu wünschen. Er schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte, und erklärte die Ausstellung im Namen des Ministers für eröffnet. Der Feier folgte der erste Rundgang und um 2 Uhr ein Festmahl im Ausstellungsrestaurant.

Die Ausschmückungskommission des Reichstags beschloß, dem Maler Schönleber, der die Ansicht von Straßburg i. E. für den Reichstag geliefert hat, das Gemälde von Rothenburg o. d. Tauber für das Schreibzimmer zu übertragen. Ferner sollen Ansichten von Dresden und der Sächsischen Schweiz an den letzten noch ungeschmückten Wandflächen des Schreib- und Lesesaals angebracht und dem hiesigen Maler Schuster-Moldan in Auftrag gegeben werden. Auf der Westseite des Reichstags sollen Kandelaber in künstlerischer Ausstattung aufgestellt werden.

Aus Assisi wird geschrieben: Große Erregung herrscht hier über die Beschädigung, welche die weltberühmten Fresken des Simone Martini und der Giottoschüler in der Basilika des heiligen Franz durch die Unbill der Witterung erlitten haben. Schon im vorigen Jahre war man in Sorge um die Fresken des Simone, die in der Martinskapelle in San Francesco die Geschichte des heiligen Martin mit großer Anmut und liebevoller Durchbildung des Details erzählen. Das Regenwasser war durch die Wände gesickert und hatte die Fresken arg beschädigt. Jetzt sind auch die Fresken der Giottoschüler in der Magdalenenkapelle der Unterkirche bedroht, die verschiedene Szenen aus dem Leben der beiden

heiligen Frauen, der Magdalena und der Maria Aegyptiaca, darstellen. Große Wasserfälle sind durch die Decke gedrungen und an den Wänden hinabgelaufen, so daß zu fürchten steht, daß diese Wandgemälde, die in der klar gegliederten Komposition, in der Freiheit und zwingenden Kraft der Gebärden den Einfluß der großen Meister nicht verleugnen, dem Untergang geweiht sind. Man hofft sehr, daß ein tatkräftiges Eingreifen der Regierung zum Schutze der bedrohten Kunstschätze weiteren Schaden verhütet.

Musik. Drei gänzlich unbekanntes Mozart-Berke werden, wie die „Tgl. Rdsch.“ erzählt, bei den diesen Sommer stattfindenden Mozart-Festen zu Salzburg zum erstenmal in die Öffentlichkeit kommen. Es sind das drei Divertimenti für Streichquartett, deren Originalhandschriften sich im Besitz des Geigers Willi Burmeister befinden und die von Burmeister und seiner Kammermusikervereinigung jetzt in Salzburg gespielt werden sollen. Das Salzburger Mozart-Fest, das in den Tagen vom 14. bis 20. August stattfindet, verspricht außerdem eine Reihe erlesener Genüsse, bei denen zwei Aufführungen von „Figaros Hochzeit“, ausgeführt von der Wiener Hofoper, in der Originalbesetzung und unter Leitung und persönlicher Führung Direktor Gustav Mahlers neben der erwähnten Uraufführung obenan stehen. Außerdem wird noch der „Don Giovanni“ in der Kallbeck'schen, in Wien gemachten Neubearbeitung gegeben, und außer mehreren Kammermusik-Matinee und zwei geistlichen Konzerten wird Felix Rottl ein großes Orchesterkonzert leiten.

Das diesjährige Tonkünstlerfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins findet, wie bekannt, in Essen, und zwar vom 24. bis 27. Mai statt. Sein Programm erhält dadurch einen besonderen Charakter, daß nur Uraufführungen dargeboten werden. Als Leiter der Aufführungen

werden außer Prof. Witte (Essen) noch Walter Braunfels (München), Hofopermusikdirektor Gustav Mahler (Wien), Kapellmeister Richard Wors (Danzig) und Dr. Otto Reigel (Cöln) tätig sein, und zwar als Dirigenten ihrer eigenen Werke. Als Gesangssolisten wirken mit: Frau Theo Drill-Dridge (Wien), Fel. Klara Erler (Berlin), Fel. Eva Lehmann (Berlin), Hofopernsänger Spieß (Braunschweig); als Instrumentalsolisten: Dr. Otto Reigel (Cöln) Klavier, Hofkapellmeister Bruno Walter (Wien) Klavier, Hans Pfitzner (Berlin) Klavier, Konzertmeister Alexander Rosmann (Essen) Violine, Prof. Henri Marteau (Genf) Bratsche, Ferner die Streichquartette: das Essener Quartett und das Münchener Quartett. Den Festchor stellt der Essener Musikverein, das Orchester besteht aus den städtischen Orchestern von Essen und Utrecht.

August Ludwig hat jetzt nach zehnjähriger Arbeit eine „deutsche Lustspieloper“ in fünf Akten „Kaufsgold“ oder „Kunst und Schein“ vollendet. Theater. Dr. Martin Bickel wurde, wie Berliner Blätter mitteilen, von einer Vereinigung hiesiger Literaten eingeladen, am Sonntag, den 13. Mai mit einem Teile seines Ensembles eine Komödie „Hermann Bandel“, ein bürgerliches Trauerspiel von Karl Gjellerup, im hiesigen Residenztheater aufzuführen.

Das Museum des Königl. Sächsischen Altertumsvereins im Großen Garten wird morgen, den 1. Mai, wieder eröffnet. Es kann in diesem Sommerhalbjahr Wochentags von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, Sonn- und Feiertags von 2 bis 6 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist Mittwoch, Sonnabend, Sonn- und Feiertags von 3 bis 6 Uhr frei und beträgt in der übrigen Zeit 50 Pf.

(Theater, Konzerte, Vorträge.)

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird Mittwoch, den 2. Mai Beethoven's „Fidelio“ mit Frau Lilli Lehmann als Leonore, zum Besten des Unterstützungsfonds für die Witwen und Waisen von darstellenden Mitgliedern des Hoftheaters aufgeführt. Für diese Vorstellung gelten die „Kingspreise“.

Im Königl. Schauspielhaus ist für die letzten Monate der laufenden Spielzeit ein aus zehn Abenden bestehender Schiller-Cyklus geplant. Für diesen Zyklus, der Donnerstag, den 17. Mai, mit den „Räubern“ beginnt und Sonntag, den 17. Juni mit „Wilhelm Tell“ seinen Abschluß findet, wird ein Sonderabonnement zu ermäßigten Preisen ausgesetzt.

Im Zentraltheater findet morgen, Dienstag, den 1. Mai, das erste Gastspiel des Berliner Apollo-Ensembles mit der Aufführung von „Venus auf Erden“, Ausstattung-Burleske in sechs Bildern von Paul Linde, statt. Das Werk ist mit den ersten, zum Teil vom vorigen Jahre bekannten Solokräften des Ensembles besetzt. Im vierten Bilde wird ein großes, von Grego Boggiolosi arrangiertes Ballett eingelegt, in dem die Prima-Ballerina Maria Villa von der Mailänder Scala, alle Solotänzerinnen und das gesamte Corps de Ballett mitwirken. Die Vorstellung wird eröffnet mit der Aufführung von „Dorothea“, komische Operette in einem Akt von Jacques Offenbach. Die Kasse des Zentraltheaters ist von 10 Uhr vormittags ab ununterbrochen geöffnet.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen notariellen Auslosung von Pfandbriefen unserer Anstalt sind folgende zur Rückzahlung am 1. Juli 1906 gezogen worden:

4% Pfandbriefe Ser. VI.

Lit. A. à 500 Mark: 12 45 61 104 111 119 186 224 228 239 291 293 367 395 401 418 439 447 482 517 522 528 534 575 624 643 674 713 734 745 746 752 777 778 798 825 826 855 916 917 924 989 1002 1022 1084 1070 1081 1087 1108 1158 1167 1180 1196 1217 1255 1300 1378 1280 1318 1409 1523 1549 1587 1620 1644 1678 1693 1726 1733 1791 1797 1798 1849 1850 1877 1897 1924 1926 1953 1997 2004 2084 2078 2081 2086 2131 2133 2185 2190 2298 2321 2368 2389 2442 2452 2475 2484 2488 2495 2512 2506 2574 2586 2603 2623 2677 2726 2759 2796 2810 2812 2880 2898 2901 2925 2941 2965 2968 2982 3017 3072 3085 3103 3113 3122 3173 3188 3204 3213 3245 3281 3293 3347 3411 3423 3439 3450 3456 3466 3474 3538 3557 3565 3584 3696 3705 3706 3742 3756 3770 3779 3803 3846 3854 3865 3870 3875 3888 3892 3943 3951 3965 3966 3988

Lit. B. à 1000 Mark: 7 99 141 212 246 247 262 271 303 313 324 325 346 392 398 410 456 462 477 489 523 533 547 610 664 679 680 712 724 736 767 767 786 845 853 877 879 903 923 943 992

4% Pfandbriefe Ser. VII.

Lit. A. à 500 Mark: 57 83 309 384 433 440 496 528 580 596 762 905 920 929 938 950 972 1026 1060 1155 1328 1648 1722 1776 2169 2306 2664 2824 3130 3188 3270 3307 3350 3420 3454 3615 3769 3826 3960 3984

Lit. B. à 1000 Mark: 238 268 351 564 713 821 916 1114 1295 1345 1360 1387 1452 1609 1701 1803 1841 1890 1920 2112 2126 2246 2325 2370 2415 2547 2721 2792 2926

4% Pfandbriefe Ser. VIII.

Lit. A. à 500 Mark: 163 433 735 747 879 1157 1236 1391 1407 1462 1655 1839 1862 1946 2135 2377 2547 2966 3216 3239 3257 3380 3542 3621 3658 3790 3847 3898 3914 3997

Lit. B. à 1000 Mark: 170 595 1059 1105 1132 1191 1198 1525 1593 1615 1668 2131 2199 2286 2247 2273 2436 2650 2923

4% Pfandbriefe Ser. IX.

Lit. A. à 500 Mark: 191 803 853 1178 1491 1501 1614 1944 1980 2044 2330 2361 2640 3049 3114 3242 3243 3737 3824 4053 4127 4129 4734 4786 4868 5284 5286 5436 5539 6047 6730 6075 6115 6405 6480 6522 6640 6710 6845 7020 7180 7271

Lit. B. à 1000 Mark: 119 519 752 1518 1566 1670 1801 1858 1890 2422 2447 2497 2521 2581 2645 2694 2708 2741 2913 3204 3239 3269 3362 3507 3540 3588 3670 3767 3908 4211 4400 4452 4467 4602 4697 4770 4801 5026 5048 5064 5159 5283 5393 5524 5767 5849 5895 6002

3 1/2% Pfandbriefe Ser. X.

Lit. AA. à 5000 Mark: 40 82 115 126 191 298 299 302 345 434 463 471 492 513 526 543

Lit. A. à 1000 Mark: 57 73 215 217 397 450 639 871 932 990 1032 1115 1180 1218 1230 1254 1303 1569 1602 1702 1736 1830 1855 1863 1965 2118 2128 2275 2420 2620 2654 2821 3013 3065 3076 3185 3553 3683 3727 3803 3987 4102 4248 4260 4325 4359 4360 4375 4385 4458 4497 4576 4581 4641 4658 4890 4935

Lit. B. à 500 Mark: 76 231 369 404 434 478 643 649 706 735 745 773 1047 1075 1108 1171 1190 1205 1256 1293 1370 1397 1470 1539 1578 1854 1918 2020 2340 2435 2442 2649 2561 2583 2766 2791 2966 3023 3230 3288 3393 3507 3508 3585 3843 3875

3 1/2% Pfandbriefe Ser. XI.

Lit. AA. à 5000 Mark: 17 107 114 134 171 291 296 329 351 355 392 406 410 428 437 445 498 523

Lit. A. à 1000 Mark: 9 225 280 556 638 760 937 1125 1341 1436 1769 1800 1833 2139 2358 2459 2577 2586 2650 2722 2767 2913 2972 3007 3102 3143 3160 3169 3176 3202 3392 3399 3413 3421 3428 3463 3466 3487 3528 3571 3579 3609 3629 3804 3938 3986 4001 4081 4169 4185 4186 4218 4265 4276 4439 4464 4477 4481 4497 4513 4639 4802

Lit. B. à 500 Mark: 20 164 193 195 239 246 336 364 412 466 469 474 536 539 575 618 620 659 875 903 919 968 1038 1060 1176 1180 1250 1340 1390 1455 1484 1497 1547 1586 1662 1700 1768 1793 1918 1957 1968 1978 1999 2044 2049 2197 2211 2218 2277 2282 2323 2371 2426 2551 2562 2661 2667 2689 2702 2708 2718 2763 2826 2873 2900 2917 2994 3032 3075 3097 3133 3138 3194 3203 3267 3342 3391 3393 3412 3541 3548 3555 3609 3611 3614 3763 3824 3871 3878 3903 3905 3911 3912 3916 3919 3991

4% Pfandbriefe Ser. XII.

Lit. A. à 1000 Mark: 5 46 95 178 245 304 433 439 778 900 936 1085

Lit. B. à 500 Mark: 97 141 323 521 525 538 545 701 745 756 772 842 844 875 882 889

Der Nominalbetrag dieser Pfandbriefe kann gegen Einlieferung derselben und der dazu gehörigen Coupons vom 1. Juli 1906 ab

bei unserer Anstalt, Brühl 75/77, bei unserer Abteilung Becker & Co., Hainstrasse 2, bei unseren hiesigen Depositenkassen, bei unserer Abteilung Dresden in Dresden oder deren Depositenkassen, bei unserer Filiale in Chemnitz oder deren Abteilung Kunath & Nieritz daselbst, bei unseren Filialen in Altenburg, Annaberg, Gera, Greiz, Grimma, Oschatz und Zittau, bei unseren Depositenkassen in Bautzen und Markranstädt, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bremen und Frankfurt am Main, bei der Oberlausitzer Bank in Zittau oder deren Filiale in Neugersdorf i. Sa., bei der Vereinsbank in Zwickau oder deren Abteilung Hentschel & Schulz daselbst, bei der Vogtländischen Bank in Plauen i. V. oder deren Filialen in Reichenbach i. V. u. Auerbach i. V. in Empfang genommen werden.

Zugleich werden die Inhaber der bereits früher, teilweise seit Jahren ausgelosten, zur Zahlung jedoch noch nicht präsentierten Pfandbriefe:

4% Ser. VI.

Lit. A. à 500 Mark: 100 319 887 1104 1345 1347 2922 3661 3975 3982 Lit. B. à 1000 Mark: 205 592 602

4% Ser. VII.

Lit. A. à 500 Mark: 412 1083 1182 1625 1637 3112 3422 3504 3635 3733 3780 Lit. B. à 1000 Mark: 1150 2887

4% Ser. VIII.

Lit. A. à 500 Mark: 141 182 207 473 547 667 705 960 964 1001 1044 1055 1163 1167 2429 2587 2628 2648 2873 3019 3021 3093 3163 3827 3955 Lit. B. à 1000 Mark: 431

4% Ser. IX.

Lit. A. à 500 Mark: 526 1169 1322 1362 1679 1743 1893 2300 2485 2870 3333 3387 3704 3809 3943 4657 4678 5114 6061 6180 6396 6892 Lit. B. à 1000 Mark: 649 1144 1160 1291 1820 2088 2702 3214 3516 4512 5710

3% Ser. X.

Lit. A. à 1000 Mark: 703 820 1005 1090 1583 1584 1585 1792 2207 2258 2424 2491 2492 2554 2815 3130 3622 4137 Lit. B. à 500 Mark: 120 150 168 170 308 641 647 696 856 884 1102 1109 1153 1196 1197 1204 1206 1207 1329 1473 1528 1734 1773 1818 1927 2134 2135 2136 2280 2654 2687 2688 2690 2691 2789 3053 3055 3234 3291 3322 3332 3369 3490 3491 3495 3501 3502 3560

3 1/2% Ser. XI.

Lit. A. à 1000 Mark: 5 80 158 381 1131 1216 1221 1223 1275 1335 1420 1421 1467 1642 2293 2388 2596 2921 2975 3712 3922 4199 4299 Lit. B. à 500 Mark: 158 173 225 248 378 436 543 794 797 1011 1210 1243 1280 1293 1481 1534 1650 1654 1655 1656 1739 1738 1768 2019 2056 2071 2165 2463 2481 2482 2749 2750 2871 2925 2928 2930 2982 3041 3042 3043 3045 3047 3167 3168 3228 3569 3593 3701 3767 3769 3770 3771 3975

4% Ser. XII.

Lit. A. à 1000 Mark: 222 968 969 1006 1135 1138 Lit. B. à 500 Mark: 558 585 625 698 737 738 798 828 878 886 887

3 1/2% Ser. XIV.

Lit. A. à 1000 Mark: 654 Lit. B. à 500 Mark: 50 72 411 485

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser seit ihrem Rückzahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe zu erheben

Leipzig, den 25. April 1906.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

F. A. Katzschke Lederwaren Haasenstein & Vogler, A.-G. Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Annoncen-Expedition Dresden, Schloß-Strasse 6, 1.

BAD KUDOWA Reg.-Bez. Breslau - Bahnstation Kudowa oder Nachod. Saison: Vom 1. Mai bis Oktober. Arsen-Eisenquelle: Gegen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Lithionquelle: Gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden. Natürliche Kohlensäure und Moor-Bäder. Heilbäder: Anstalt für die gesamte Hydro-, Elektro- und Licht-Therapie. Medico-mechanisches Institut. Konzerte, Réunions, Theater. 2792 Brunnenversand das ganze Jahr. Prospekte gratis durch Die Bade-Direktion.

KLEINE KIDS Beliebteste 2 Pfg. Cigarette Kräutersäfte täglich frisch gepresst Löwenapotheke, Ecke Altmarkt.